Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

273 (23.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645998

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksame Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenbg. Annoncen-Expediton von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße 5. Delmenhorst F. Töbelmann. Bremen C. Schlotte und W. Scheller.

№ 273. Oldenburg, Freitag, den 23. November 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Dritter Tag der China-Debatte im Reichstag.

* **Oldenburg**, 23. November.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt über den dritten Tag der China-Debatte am 22. November:

Bei Beginn der Sitzung sind die Tribünen bereits gefüllt; des Reiches Boten finden sich erst allmählich zusammen. Die China-Debatte wird fortgesetzt. Süddeutschland hat das Wort. Abg. Payer ist ein Redner, bei dem auch interessiert, wie er spricht, nicht nur, was er spricht. Das ruhige Zeitmaß seiner Redeweise, das wuchtige Pathos bringt manche Bemerkung zu eindringlicher Wirkung. Herr Payer übt ebenfalls an der Nichteinberufung des Reichstags schärfste Kritik. In biederem Tone ersucht er den Kriegsminister, nicht strafend gegen die vertrauensseligen Schreiber von „Hunnenbriefen" einzuschreiten. Uebrigens tröstet sich Payer über die Ausschaltung des Parlaments damit, daß auch der Bundesrat in diesem Sommer wenig gefragt worden sei. Werde die Verzeihung des Reichstages nachgesucht, so will Payer, unter Vorbehalt eingehender Prüfung, nur das Allernotwendigste bewilligen. Mit Stentorstimme verwehrt sich der Redner gegen die etwaige Inaugurierung der Weltpolitik.

Nun folgt eine spannende Scene: der bayrische Bundesratsbevollmächtigte Graf Lerchenfeld führt unter größter Aufmerksamkeit des Hauses aus, daß der Bundesrat keineswegs übergangen worden sei, vielmehr durch den diplomatischen Ausschuß die Ziele und Wege der Regierung gutgeheißen und dieselbe patriotische Einsicht von dem später zu berufenden Reichstag erwartet habe. Graf Lerchenfeld macht die bemerkenswerte Eröffnung, dem Bundesrat sei die Einfügung des Wortes „Indemnität" in die Vorlage nicht erforderlich erschienen. Wünsche der Reichstag diese Einfügung, so habe der Bundesrat nichts dagegen einzuwenden.

Das Geräusch der zahlreich gepflogenen Privatunterhaltungen legt sich wieder, als Abg. Stöcker (wild) das Wort ergreift. Viele konservative Abgeordnete kommen eilig in den Saal zurück. Mit der Entfaltung seines machtvollen, den weiten Raum ausfüllenden Organs wendet sich der Exhofprediger gegen Bebel, dem er Haß gegen Deutschland vorwirft. Bebel müsse eine Schafherde hinter sich haben, wenn sie seinem vaterlandswidrigen Vorgehen folge. Lachender Beifall auf der Rechten, entrüstete Ohos! auf der Linken. Das wiederholt sich mehrfach. Schließlich erregt Stöcker den Zorn der Sozialdemokraten in solchem Maße, daß ihm Abg. Fischer-Berlin zuruft: „Erlogen!" Immer energischer wird Bebel von dem weißköpfigen Redner angegriffen, und es ist nicht zu verkennen, daß Stöcker nicht ohne Erfolg seine China-Studien getrieben hat. So zitiert er die Völkerkunde von Waitz: Der Verkehr der Europäer mit den Naturvölkern sei bisher Nacht und Grauen — mit dem einzigen Lichtblick der Missionen gewesen. „Herr Bebel, warum wollen Sie Propaganda für Ihre Lehre machen und der Kirche die Propaganda für das Christentum verbieten?" Mit Wärme verteidigt Stöcker die Missionen gegen den Vorwurf, daß sie Schuld an den Wirren hätten. Bezüglich der „Hunnenbriefe" verlangt er, die Regierung möge den darin aufgestellten Behauptungen auf den Grund gehen. Stöcker schließt, und sofort erteilt Vizepräsident v. Frege dem sozialdemokratischen Zwischenrufer Fischer einen Ordnungsruf wegen der gegen Stöcker gerichteten Bezichtigung der Lüge. Die Sozialdemokraten protestieren damit, daß sie alle diesen Ausdruck gebraucht hätten, und somit verwundert es, daß ihnen nicht allen ein Ordnungsruf erteilt wird. Abg. Bebel bekommt, gewissermaßen als der Führer, einen Ordnungsruf.

Herr v. Hodenberg (Welfe) sagt sein Sprüchlein (Kommissionsberatung) vor merklich gelcerten Bänken her. Abg. Singer (Soz.) wird von einem Ordnungsruf betroffen, weil er Stöcker den Vorwurf macht, dieser ärgere sich an der Wahrheit, natürlich. Der Redner führt u. a. auch den unvermeidlichen „Schelterhausenbrief" Stöckers ins Gefecht. Den diplomatischen Ausschuß des Bundesrats bezeichnet Singer als lediglich dekorativ. Die Namen der „Hunnenbrief"-Schreiber will Singer nicht preisgeben, um die Leute vor der Militärjustiz zu schützen. Der sozialdemokratische Führer wiegt seinen gewaltigen Oberkörper noch lange hin und her, beschäftigt sich mit dem Reichskanzler, mit dem Abg. Bassermann (nl.), mit den Boxern und holt sich den zweiten Ordnungsruf, als er von „Raubpolitik" spricht. Uebrigens ist das Haus, abgesehen von der äußersten Linken, sehr schwach besetzt. Singer bestreitet den Nutzen der Chinapolitik für die Arbeiter und schließt mit dem Protest gegen die Vorlage.

Vom Centrum wendet sich nun Abg. Bachem gegen die Vorredner und belobigt — immer in seinem ausgeprägt rheinischen Dialekt — die Regierung wegen ihres Entgegenkommens in der Indemnitätsfrage. Unsere parlamentarischen Zustände seien nicht so erbärmlich, wie Singer es darzustellen beliebe. Das Weitere wird eine Verteidigung der Missionen gegen Bebels und Singers Angriffe. Bachem nimmt den Bischof Anzer lebhaft in Schutz. Trotzdem Bachem als Redner eine feine und schneidige Klinge führt, darf man auch von seiner Darlegung sagen: „Weniger wäre mehr". Die Redeflut scheint aber noch lange nicht ebben zu wollen. Frh. v. Wangenheim, der Führer des „Bundes der Landwirte", nimmt sich der in Asien kämpfenden Deutschen an. Der „gute, alte Hohenlohe" — mit dieser vom Abg. Richter geprägten Marke wird der dritte Reichskanzler wohl in die Zukunft gehen — bekommt einige agrarische Offenheiten präsentiert, die ihm aufs neue die Wahrheit des Ausrufs vor Augen führen werden: „Wir Konservativen haben ihn nie geliebt!" Unter großem Beifall erklärt Frh. v. Wangenheim, daß es Personen und Kreise in der Umgebung des Kaisers gebe, die eine Wolke zwischen Herrscher und Volk zu schieben suchen. Er rät zum Schluße mit einem Wink für den neuen Reichskanzler, die in Deutschland aufgespeicherte Treue durch gute innere Politik zu wahren und zu mehren, wofür er ein donnerndes Bravo der Rechten erntet.

Nach einer ziemlich leidenschaftlichen Auseinandersetzung, in Form „persönlicher Bemerkungen", zwischen Bebel und Stöcker vertagt sich das Haus. Da von einer nochmaligen ausgiebigen Rede Bebels in der nächsten Sitzung gemunkelt wird, und überhaupt noch viel Stoff zur Polemik vorhanden ist, wird auch morgen — Freitag — die interessante Interpellation wegen der 12,000 Mk.-Affäre schwerlich an die Reihe kommen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 23. November.

Zur Lage.

In Amerika scheint, wie Berichte aus Washington melden, eine sehr pessimistische Auffassung der Dinge in China zu herrschen. Die Erklärung Bülows, daß die Mächte über die an China zu stellenden Forderungen einig seien, wird von Washington aus bestimmt in Abrede gestellt. Vielmehr sei die Regierung der Vereinigten Staaten gänzlich gegen das Verlangen nach den Köpfen der größten Männer Chinas, ebenso beanstande sie gänzlich die Schleifung der Forts von Taku und der Forts an der Küste. Die Bemerkungen Bülows, daß es unmöglich sei, die fernere Entwickelung der Dinge vorauszusehen, und daß Deutschland eventuell seinen Anteil verlangen werde, werden ebenso wie die Strafexpeditionen als Anzeichen dafür angesehen, daß man China zur Verzweiflung treiben wolle. Fast in allen Blättern wird die Forderung aufgestellt, daß die Entschädigung Chinas Zahlungsfähigkeit nicht übersteigen dürfe. Bismarck habe Frankreich durch Auferlegung einer Entschädigung von 5 Milliarden bis auf den letzten Blutstropfen aussaugen, er habe es aber nicht töten wollen durch die Forderung einer Entschädigung von 50 Milliarden. Man bedauert die grausame, rachsüchtige Weise, in der China bestraft werde. Der endliche Friede werde dadurch nur verzögert. Allgemein glaubt die Presse, daß die Vereinigten Staaten sich zurückziehen werden.

Graf Waldersee

erwiderte am Dienstag des Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschangs Besuche. Die Gesandten verwiesen nach der letzten Konferenz die Indemnitätenfrage an ihre Regierungen mit der Anfrage, welche Revenuen die Indemnitäten decken sollten, wer sie einnehmen solle: ob die Chinesen oder die Ausländer, ferner ob die Finanzen unter ausschließlicher Kontrolle eines internationalen Komitees kommen sollen oder nicht, und ob die Zölle in diese Kontrolle eingeschlossen werden sollen oder nicht. Ueber die Mehrheit der anderen Punkte herrschte Einigkeit.

Rußland.

Ein russischer Generalstabsbericht meldet: Am 31. Oktober wurde ein aus zwei Zügen Infanterie, einer Eskadron Kavallerie und zwei Geschützen bestehende Truppenabteilung abgesandt, um eine Abteilung Chinesen in der Gegend der Bahnstation Imancho, 70 Werst nördlich von Kuan Tschenzi an dem Wege nach Charbin, zu entwaffnen. Die Verschanzungen der Chinesen wurden genommen und 300 Mann gefangen. Die russischen Verluste waren gering.

In der Umgebung der Stadt Telin wurden die Bewohner von chinesischen Soldaten durch Brandstiftungen beunruhigt. Eine zur Unterstützung der dortigen Truppen entsandte Abteilung hatte auf dem Wege Scharmützel mit chinesischer Kavallerie zu bestehen.

In der Nähe von Mukden überfiel eine Räuberbande eine bei einer Brücke beschäftigte halbe Kompagnie Sappeure, wurde aber zersprengt.

Am 7. November hatte eine russische Truppenabteilung, welche gegen Boxer ausgesandt war, die zwischen Baodi und Lutai standen, ein Gefecht zu bestehen, bei welchem ein von Boxern besetztes Dorf genommen und viele Gewehre erbeutet wurden.

Der „Rußkij Invalid" meldet aus Port Arthur, daß die Rückkehr von Teilen der dritten, vierten und fünften Schützenbrigaden aus Ostasien begonnen habe. Am 15. November traten auf dem französischen Dampfer „Ville de Tamatave" 12 Offiziere, 4 Beamte und 666 Soldaten vom Stabe des ersten Bataillons des 13. Schützenregiments sowie 2 Offiziere und 130 Soldaten der ersten Batterie der 4. Schützenartillerie-Abteilung von Port Arthur aus die Heimreise an. Am 18. November schifften sich an Bord des Dampfers Tambow die übrigen Teile der genannten Truppenteile ein.

Ein deutscher Soldatenbrief

vom 5. September wird in dem „Angermünder Kreisblatt" veröffentlicht. „Am 25./8., dem ersten Sonntag in Peking, hatten wir schöne Sonntagsarbeit. Wir wurden alarmiert, weil eine Boxerbande in unser Viertel eingefallen war und ein Haus plünderte. Wir rückten aus mit aufgepflanztem Seitengewehr und sahen die Bescherung. Wir nahmen 83 Mann gefangen. Dieselben wurden mit den Zöpfen zusammengebunden und die Peitschen sausten immer auf die nackten Kerle unbarmherzig nieder. Jetzt wurden sie nach dem Lager gebracht, und da mußten sie ihr Grab graben und zwei Pfähle eingraben, daran wurde eine Leine gebunden und die Chinesen in Abteilungen von 2 mal 17 und 2 mal 20 mit den Zöpfen angebunden und erschossen, sodaß sie gleich in ihr Grab fielen."

Kurze Meldungen.

O. **Wilhelmshaven**, 22. Nov. Das Lazarett des roten Kreuzes, das sich bisher in Peking befand, ist durch Anordnung des Oberkommandos nach Tientsin verlegt worden. — Der Dampfer „Adolph Wörmann" wird mit der Ablösung der westafrikanischen Station am 9. Dezember hier eintreffen.

Der in den Kämpfen bei Tientsin verwundete Oberleutnant z. S. v. Wolf ist nach der Heimat zurückgekehrt und hat einen Urlaub nach Radebeul bei Dresden angetreten.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 23. November.

Präsident Krüger in Marseille.

Die „Gelderland" mit dem Präsidenten Krüger an Bord, ist gestern um 8,20 Uhr an der Einfahrt zum Hafen von Marseille angelangt. Präsident Krüger hat an Bord die Mitglieder der Burenmission und den Gesandten Dr. Leyds empfangen und ist nach Beendigung derselben an Land gegangen.

Vor einer ihn begrüßenden Deputation hielt Krüger folgende Ansprache:

„Ich danke den Empfangskomitees von Marseille und Paris für ihre Willkommengrüße, ebenso der erschienenen ungeheuren Menschenmenge für den warmen Empfang. Ich wußte, daß ich in Frankreich nur Freunde finden würde, und bin glücklich, den Fuß auf den Boden des Landes der Freiheit gesetzt zu haben. Hier fühle ich, daß ich bei einem freien Volke bin, das mich als freien Mann empfangen hat. Ich danke auch Ihrer Regierung für die zahlreichen Sympathiebeweise, die sie uns erwiesen hat seit Jamesons Einfall, der die südafrikanischen Republiken ohne Kampf zu erobern gedachte. Man führt gegen uns einen schrecklichen Krieg. Ich habe stets ein Schiedsgericht verlangt, welches sicher entschieden haben würde, daß unsere Sache gerecht ist. Unsere Feinde hätten dies einsehen müssen, wenn sie überhaupt einer freien Aussprache zugänglich gewesen wären. Aber unser Verlangen nach einem Schiedsgericht wurde immer zurückgewiesen. Uns zeihen sie des Barbarentums, aber sie führen gegen uns einen barbarischen Krieg. Ich habe vielen Grausamkeiten beigewohnt, denn ich kämpfte in Kriegen gegen Wilde. Aber was sich jetzt ereignete, übertrifft alle Erfahrung. Sie verbrannten und plünderten unsere Gehöfte, verjagten unsere Frauen und Kinder und beraubten sie des Obdachs und der Nahrung. Was immer auch geschehen möge — nie werden wir uns ergeben. Wir werden bis aufs Aeußerste standhalten. Verläßt uns die Gerechtigkeit der Menschen, so wird uns die Gottes nicht verlassen, denn er sieht, daß unsere Sache die gerechteist, mögen Transvaal und Oranje auch ihre Unabhängigkeit einbüßen und alle Buren mit Weibern und Kindern umkommen."

Der Berichterstatter des „Temps" sagt, die Rede habe großen Eindruck hervorgerufen und er habe viele weinen sehen. Gegen Schluß der Rede steigerte sich der Beifall bis zur Begeisterung. Als der Wagen Krügers, der mit den von den Komiteevorsitzenden überreichten Blumen überfüllt war, sich in Bewegung setzte, ertönten nicht endenwollende Rufe „Hoch Krüger!" Die Musik spielte die Transvaalhymne. Die Fahrt zum Gasthof dauerte eine

Landesbibliothek Oldenburg

Stunde. Unausgesetzt ließen sich während der ganzen Fahrt die Rufe hören: „Hoch Krüger! Hoch die Buren!", die sich auch wiederholten, als der Präsident, im Hotel angelangt, sich am Fenster zeigte. Ueber einen Zwischenfall, wird folgendes berichtet: Als der Wagen zum Hotel fuhr, hatten zwanzig Engländer vom Hotel du Louvre aus gepfiffen und kupferne Scheidemünzen unter die Menge geworfen. Gegen 15 Personen drangen darauf in das Hotel und gaben ihrer Entrüstung Ausdruck. Die Menge drängte nach und die Thüren des Hotels wurden geschlossen. Im Hotel de Noailles empfing Krüger die Abordnungen und hatte sodann eine längere Unterredung mit Dr. Leyds. Die „Débats" glauben zu wissen, die französische Regierung werde Krüger wie ein fremdes Staatsoberhaupt empfangen, das inkognito reise, da die englische Regierung die Einverleibung Transvaals durch Lord Roberts den Mächten amtlich noch nicht mitgeteilt habe. Präsident Loubet werde also Krüger im Elysée empfangen und, falls dieser den Wunsch äußern sollte, seinen Besuch am selben Tage erwidern. Die Gemeinderäte von mehreren Städten sandten an den Präsidenten Krüger Adressen.

Vom Kriegsschauplatz.

Wie ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Johannesburg besagt, berichtet der Kommandant von Thabanchu: Ein Burenkommando, anscheinend etwa 800 Mann stark, rückte am 19. ds. von Dewetsdorp auf Wepener vor, kehrte aber am Abend zurück. Die Buren haben neun Farbige erschossen, die sie im Verdacht hatten, den Engländern Nachrichten übermittelt zu haben.

Die Buren erlitten am 18. ds. eine Niederlage bei Barberspan; Kommandant Brand wurde verwundet. Die Lanciers machten eine Attacke auf die fliehenden Buren, die durch Granatfeuer von den Hügeln vertrieben wurden. Ihre Verluste waren groß.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser nahm in Homburg gestern Vormittag Vorträge entgegen. Heute trifft der Kaiser in Kiel ein, um der Vereidigung der Marinerekruten beizuwohnen. Dorthin begiebt sich auch Staatsminister v. Tirpitz. Abends wird der Besuch des Kaisers im Neuen Deutschen Schauspielhause zu Hamburg erwartet.

— Der Reichsetat wird dem Reichstage am Sonnabend zugehen. Der Beginn der ersten Beratung ist auf den nächsten Mittwoch festgesetzt.

— Der nationalliberale Graf Oriola hat im Reichstag eine Interpellation folgenden Wortlauts eingebracht: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob die Vorarbeiten für die von dem Herrn Kriegsminister in Aussicht gestellte Vorlage betreffend die Revision der Militärpensionsgesetze beendet sind, und ob anzunehmen ist, daß diese Vorlage im Laufe der Session an den Reichstag gelangen wird?

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat zu der von der Sozialdemokratie eingebrachten Interpellation über die 12,000 Mark-Angelegenheit Stellung genommen und wird ihren Standpunkt im Plenum des Reichstags zum Ausdruck bringen.

—. Die Verhandlungen mit dem Vatikan wegen Errichtung einer deutschen katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg i. E. sollen, wie es heißt, bald zum Abschluß gebracht und durch die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Hertling zum Gesandten beim Vatikan abgeschlossen werden.

—. Vertreter von 17 Handelskammern aus allen Teilen des Reiches haben in Berlin über die zukünftige Gestaltung der Zölle auf Wein und Brantwein beraten und sich gegen die Einführung einer Schaumweinsteuer ausgesprochen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. November.

* **Vom Hofe.** Die großherzoglichen Herrschaften werden Lensahn am 28. d. Mts. verlassen, einige Tage als Besuch beim großherzoglich-mecklenburgischen Hof in Schwerin zubringen und von dort hier am 1. Dezember wieder eintreffen.

Für Anfang Dezember stehen mehrere größere Tafeln in Aussicht.

Der Großherzog kehrte Mittwoch von der Sitzung der schiffbautechnischen Gesellschaft in Charlottenburg über Hamburg, wo er einige Stunden Aufenthalt nahm, und Eutin nach Lensahn zurück.

* **Dienstveränderungen.** S. K. H. der Großherzog hat geruht: den Schloßverwalter Wilkens in Jever zum 1. Januar 1901, sowie den Schloßverwalter Corßen in Eutin zum 1. Februar 1901 in den Ruhestand zu versetzen, und an Stelle derselben den bisherigen Leibkammerdiener Voß zum Schloßverwalter in Jever, den Hoffourier Filter zum Schloßverwalter in Eutin zu ernennen.

* **Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem königlich preußischen Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Jungnickel zu Altona das Ehren-Komthurkreuz zu verleihen.

* **Die Handelskammer** sandte eine auf das Zu-Ende-Bedienen am Sonntag bezügliche Petition an den Reichstag mit folgendem Wortlaut:

Die seiner Zeit bei Einführung der gesetzlichen Sonntagsruhe von den Ladenbesitzern erhobenen Beschwerden sind allmählich verstummt in dem Maße, wie das Publikum sich an diese Neuordnung gewöhnt hat. Nur daran hat sich das Publikum nicht gewöhnt, so rechtzeitig die Verkaufsstellen zu betreten, daß die mit dem Verkäufer eingeleiteten Kaufsverhandlungen spätestens mit Eintreten der Sonntagsruhe beendet sind. Voraussichtlich wird das Publikum sich einer derartigen Pünktlichkeit nie befleißigen, zumal es sehr oft die Größe seiner Einkäufe, zu welchen es oft erst beim Anblick der ausgelegten Waren oder durch Zureden geschickter Verkäufer veranlaßt wird, im voraus gar nicht übersehen kann. Es werden daher die von den Ladenbesitzern so oft erhobenen Beschwerden darüber, daß das Zu-Ende-Bedienen der vor Eintritt der Sonntagsruhe im Laden schon anwesenden Kunden verboten oder die Berechtigung hierzu mindest zweifelhaft ist, voraussichtlich nicht eher verstummen, als bis der gegenwärtige Rechtszustand entsprechend geändert sein wird. Diese Klagen werden gegenwärtig in Kreisen der Ladenbesitzer wieder ganz besonders laut erhoben, weil in den neuen Vorschriften über den Ladenschluß durch die ausdrückliche Bestimmung in § 139 c, Abs. 1, Satz 2*) den Bedürfnissen des gewerblichen Lebens in entgegenkommender Weise Rechnung getragen ist.

Warum aber das, was bei Eintritt des abendlichen Ladenschlusses erlaubt ist, beim Eintritt des sonntäglichen Ladenschlusses verboten sein soll, dafür ist unseres Erachtens kein Grund zu finden.

Wir glauben daher die genannte Beschwerde als wohlberechtigt anerkennen zu müssen und beehren uns daher den ergebensten Antrag zu unterbreiten:

Hoher Reichstag wolle die Ergänzung der Reichsgewerbeordnung dahin erwirken, daß der § 41 a, Abs. 1 folgenden Zusatz erhalte:

„Die beim Eintritt der Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden."

Die Handelskammer.

* **Zum Geburtstage des Großherzogs** hatte, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, die Handelskammer folgendes Telegramm abgesandt:

An
Seine Königliche Hoheit Großherzog
Friedrich August
Lensahn.

Eure Königliche Hoheit
bitten wir, die ehrerbietigsten Glückwünsche des oldenburgischen Handelsstandes zu Höchst-Ihrem Geburtstage huldvollst entgegennehmen zu wollen. Eure Königliche Hoheit wollen uns gestatten, dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß Oldenburgs Handel, Oldenburgs Industrie und insbesondere Oldenburgs Schiffahrt unter der thatkräftigen Regierung Eurer Königlichen Hoheit zu weiterem Wachstum und zu erfreulicher Blüte gelangen mögen. Daß es unser eifrigstes Bestreben sein wird, hierzu mit allen Kräften beizutragen, davon wollen Eure Königliche Hoheit unsere ehrerbietigste Versicherung entgegennehmen.

Die Handelskammer
für das Herzogtum Oldenburg.

*) „Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden."

Es erfolgte darauf folgende Antwort:

An
den Vorstand der Handelskammer,
Oldenburg.

Dem Vorstand danke ich herzlich für die mir dargebrachten Glückwünsche. Oldenburgs Handel, Industrie und Schiffahrt kräftig zu fördern, wird mir stets eine Freude sein.

Friedrich August.

Die auf das Begrüßungstelegramm der Landwirtschaftskammer bei Gutsbesitzer Funch-Loy eingelaufene Antwort S. K. H. des Großherzogs lautet:

„Für den mir namens der Kammer überbrachten Gruß herzlichen Dank."

Friedrich August.

* **Aus dem Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats der oldenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft zu Augustfehn** über das 42. Geschäftsjahr vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 entnehmen wir folgendes: „Die im vorigen Geschäftsbericht ausgesprochenen Erwartungen auf ein günstiges Ergebnis haben sich erfüllt. Es gelang uns, stets rechtzeitig Rohmaterialien einzukaufen und unsere Fabrikate zu guten Preisen abzusetzen. Im letzten Quartal wurden aber die Käufer zurückhaltend und zögerten sogar mit der Abnahme der bestellten Sachen, so daß sich unsere Lagerbestände etwas vergrößerten. Wir haben es deshalb für richtig gehalten, unsere Vorräte zu recht niedrigen Preisen in die Bilanz einzustellen, um bei etwa eintretenden erheblichen Preisrückgängen keine Verluste am Lager zu erleiden. Da auch bei dieser billigen Annahme des Lagers noch ein reichlicher Ueberschuß zur Verfügung steht, empfehlen wir der Generalversammlung die Annahme der vorgeschlagenen verhältnismäßig hohen Abschreibungen. Der Gesamt-Ueberschuß der beiden Betriebe, abgesehen vom Gewinnvortrag, Zins- und Miete-Einnahmen betrug Mark 272 103,83 gegen Mark 205 704,54 im Vorjahre, und es verbleiben nach Abzug der Generalkosten Mark 213 191,42 gegen Mark 159 560,19 im Vorjahre. Für Abschreibungen haben wir Mk. 54 125 (im Vorjahre Mark 45 188), für den Reservefonds Mark 15 906,65 (im Vorjahre Mark 11 437,22) in Abzug gebracht, so daß nach Kürzung der statuten- und vertragsmäßigen Gewinn-Anteile Mark 120 000 für eine Dividende von 15 Prozent (im Vorjahre 12 Prozent) und Mark 773,71 Vortrag auf neue Rechnung übrig bleiben. In beiden Betrieben wurden 5624 Tonnen produziert (gegen 5687 Tonnen im Vorjahre), davon für eigenen Bedarf 66 Tonnen. Verkauft wurden 1835 Tonnen (gegen 5912 Tonnen im Vorjahre) im Gesamtwerte von Mark 1 023 465 (gegen Mark 965 760 im Vorjahre). Von unseren Moorländereien verkauften wir im vorigen Jahre einige Kolonate zum Preise von Mark 5700. Unsere gesamten Grundstücke (ca. 240 Hektar Moorländereien und ca. 15 Hektar sonstige Grundstücke) stehen jetzt nur noch mit Mark 34 300 zu Buch. Ueberhaupt sind die Buchwerte unserer Anlagen jetzt so außerordentlich niedrig, daß wir in schlechteren Geschäftsjahren von Abschreibungen völlig absehen können. Für Instandhaltung unserer Fabrikgebäude und Arbeiterwohnungen, sowie für Verbesserungen der baulichen Anlagen verausgabten wir im vorigen Jahre Mark 12 460 zu Lasten des Betriebes." — Die Bilanz am 30. Juni 1900 schließt mit 1 009 120,40 Mark, das Gewinn- und Verlust-Konto mit 213 191,42 Mark ab.

* **Aus Anlaß der in Elsfleth stattfindenden Kriegsfestspiele** wird die großherzogliche Eisenbahndirektion am Sonnabend, den 24. d. Mts., 11 Uhr abends, einen Sonderpersonenzug von Elsfleth nach Hude ablassen, der auf allen Stationen halten und um 11.27 Uhr in Hude eintreffen wird.

* **Die Orchestervorträge** des 3. Hoffapellkonzertes werden sein: Festouvertüre von Hegar (neu). Wallensteins Lager und Kapuzinerpredigt von J. Rheinberger. „Leonore" (nach Bürger), 5. Symphonie von Joachim Raff.

* **Der Vorstand des Singvereins** bittet uns — und wir kommen dem gerne nach — zu erklären, daß er den Artikeln über die bremer Oper fernsteht, worin als wünschenswert bezeichnet wird, daß die Aufführung derselben nicht regelmäßig auf den Montag, den einzig möglichen Uebungstag, fallen.

* **Der Männergesangverein „Liederkranz"** feierte gestern im Kasino seinen diesjährigen Damenabend durch Konzert, Festessen, Aufführungen und Ball unter starker Beteiligung seiner Mitglieder. Das Konzertprogramm wurde erfreulicherweise bereichert durch Liedervorträge von Frau Kathmann unter Begleitung von Musikdirektor Kuhlmann, die den wärmsten Beifall der Hörer fanden, ebenso

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Nora, oder ein Puppenheim", Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. — Nora ist als Kind in die Ehe getreten und zwar aus Liebe. Wie sie früher ihren Vater geliebt hat, liebt sie jetzt ihren Mann. „Als ich noch zu Hause war," sagt sie zu Doktor Rank, „da liebte ich natürlich Vater über alles. Sie können sich doch wohl denken, daß es mit Helmer grad so ist, wie mit Vater." Im übrigen ist ihre kleine Welt, ihr Puppenheim wenig anders, als die Kinderspielstube, nur daß statt der leblosen Wachspuppen sich allmählich drei lebendige Kinderpuppen eingefunden haben. Ihrem Gatten, dem selbstbewußten Helmer, ist sie nicht viel mehr als eine Puppe, ein Spielzeug, ein „Eichhörnchen", das ihm possierliche Sprünge vormacht, eine „holde kleine Lerche", die ihm etwas vorzwitschert. Noras Liebe zu ihrem Manne tritt deutlich zu Tage, als Helmer tödlich erkrankt ist. Sie will das Geld zu einer Reise nach dem Süden beschaffen und läßt sich in gänzlicher Unwissenheit verleiten, eine Unterschrift zu fälschen. Jahrelang verheimlicht sie diesen Schritt und vertritt ihn mit der Energie eines Mannes. „Mir ist fast, als wäre ich ein Mann," sagt sie. Aber ihrem Manne gestehen, was sie gethan, ist für sie ein Ding der Unmöglichkeit. „Um Gotteswillen, wie kannst Du denken" — erwidert sie auf den diesbezüglichen Rat ihrer Jugendfreundin, Frau Linden — „Helmer mit seinem männlichen Selbstbewußtsein — wie peinlich und demütigend wäre es für ihn, zu wissen, daß er mir etwas verdanke! Das würde unser ganzes gegenseitiges Verhältnis verschieben; unser schönes, glückliches Heim würde nicht mehr sein, was es ist!" Erst als der Brief Günthers mit der Enthüllung ihrer Fälschung ihren Mann zu Schmähungen und Wutausbrüchen treibt, und der zweite Brief seine ganze sittliche Entrüstung wie ein Federchen wegbläst, fällt es ihr wie Schuppen von den Augen, und blitzartig durchzuckt sie der Gedanke, daß sie ihr Lebenlang ein Spielzeug gewesen. Dann vollzieht sich das Wunderbare in ihr: sie wird frei. Und dann tritt sie vor Helmer hin und verkündet ihm einfach und klar ihre Freiheit. Helmer sieht nicht mehr seine frühere kleine Nora, sondern ein fremdes, unbegreifliches Wesen, vor dem er fast Scheu empfindet. Der Mensch ist in ihr erwacht, das Ich. Sie weiß jetzt alles, weiß, daß sie Mutter wurde und Kinder gebar, ehe der richtige Mensch in ihr selbst geboren wurde. Nora nimmt den Wanderstab in die Hand und geht von Mann und Kind fort. Ob sie ihr Ziel erreichen, ob die beiden in einer wahren Ehe sich dereinst wiederfinden werden? . . .

Ibsens „Nora" gilt mit Recht als Drama der Frauenemanzipation. Man muß sich aber hüten, dieses Wort hier in dem eng begrenzten landläufigen Sinne zu gebrauchen. Was sich hier frei macht, ist allerdings eine Frau, aber sie thut es, um Mensch zu werden, und die Frau verläßt Mann und Kinder, der Wahrheit zu lieb. Giebt es solche Frauen wie Nora in Wirklichkeit, oder ist sie nur die Verkörperung dichterischer Gedanken? Eine müssige Frage! Giebt es Ideale in der Wirklichkeit? — —

In der Rolle der Nora ist hier früher Agnes Sorma aufgetreten. Das Wagnis, welches Fräul. Ravenau unternahm, als sie diese Rolle spielte, war also nicht gering. Es ist aber geglückt. Wer nicht gerade das Bild jener unübertrefflichen Nora in der Erinnerung trug, konnte an dieser viel Gefallen finden. Ihre Darstellung wurde so ernst genommen, daß man die mißglückte Tarantella stillschweigend mit in den Kauf nahm. Herr Bischoff als Holmer war wieder recht gewichtig; die Champagnerstimmung nach dem Maskenball trat nicht recht zu Tage; auch war der Zorn des Gatten zu wuchtig, um die folgende Sinnesänderung glaublich erscheinen zu lassen. Herr Blank als Rank war ein naturgetreuer Todeskandidat. Der grimmige Sarkasmus dagegen und die geistige Ueberlegenheit fehlten ihm. Seine Leidensgeschichte, die darin besteht, daß sein armes unschuldiges Rückgrat für seines Vaters lustige Leutnantstage büßen muß, hätte er uns ziemlich vollständig ruhig erzählen können; eine derartige Prüderie, wie sie im Ausmerzen dieser Stelle zu Tage tritt, geht zu weit. Herr Bornstedt als Günther erweckte beim ersten Auftreten die Hoffnung, als werde er uns, im Gegensatz zu allen anderen Schauspielern, mit einem vollständigen Bild seiner ganzen Rolle im Kopf, gleichsam über derselben stehend, nach und nach eine gelungene Zeichnung des Günther liefern. Später ging Herr Bornstedt aber gleich den anderen Darstellern in seinem Spiel auf. Frl. Brock als Frau Linden blieb uns das nüchterne, fast frostige, im Kampf um die Existenz ein wenig verbitterte Weib schuldig und gab allein die mitfühlende, warmherzige Freundin.

Adolf Hess.

Landesbibliothek Oldenburg

durch Klaviersoli von Hugo Spvarth. Frau Kathmann sang „Lockung" von Dessauer, „Liebesglück" von Sucher, „Mutter, o sing mich zur Ruh" von Hildach, „Im Frühling" von Fesca und das niedliche „Wiegenlied" von Harthan. Hugo Spvarth brachte das Prélude op. 3 cis moll von Rachmanioff. Consolation op. 36 Nr. 5 von Arensky und Notturno op. 16 es moll von Scharwenka zum Vortrage. Unter den unter Leitung des Konzertmeisters Kufferath wirkungsvoll vorgetragenen Männerchören sei besonders Lachners tongewaltige „Hymne an die Musik" hervorgehoben. Humoristische Aufführungen und ein durch Toaste angenehm gewürztes gemeinschaftliches Essen gingen dem festlichen Ball vorauf, mit dem der Damenabend erst in vorgerückter Stunde sein Ende fand.

Δ **Die Zahl der nun zur Mädchen-Abteilung** des oldenburger Turnerbundes angemeldeten Teilnehmerinnen hat sich gestern von 54 auf 92 erhöht.

* **Unser Landsmann Georg Köhler,** der, wie berichtet, seit Anfang dieser Spielzeit als jugendlicher Held und Liebhaber am großherzoglichen Theater in Mannheim engagiert ist, wurde dort durch Kontrakt auf 5 Jahre fest verpflichtet, wozu wir dem strebsamen Künstler Glück wünschen. Hoffentlich sehen wir ihn bald auch einmal in seiner Heimatstadt auftreten.

* **Paul Hug,** der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete, hat eine Agitationstour durch das Fürstentum Lübeck unternommen.

* **Das hier bereits bekannte Kunst- und Figuren-Theater von Genzel** wird sich in den nächsten Tagen hier wieder einfinden, und zwar in Beckers Etablissement in Osternburg. Es wird wieder manchen angenehmen Unterhaltungsabend bieten.

* **Ein anscheinend etwas angetrunkener Mann** belästigte vor einigen Abenden in der Ofenerstraße die Passanten weiblichen Geschlechts in ungebührlicher Weise und zwar zu einer Zeit, wo die Laternen brennen und der Verkehr noch lebhaft ist, nämlich gegen 9 Uhr abends. Eine Frau mußte in die Artilleriekaserne flüchten und dort Schutz suchen, bis ihm das Handwerk gelegt wurde.

Rede zur Eröffnung der Landessynode,

gehalten vom Minister für Justiz, Kirchen und Schulen, Geh. Staatsrat Ruhstrat. (Siehe auch unter „Landessynode"):

Meine Herren Synodalen!

S. K. H. der Großherzog haben mir den ehrenvollen Auftrag zu erteilen geruht, Sie, meine Herren Synodalen, bei Ihrem Zusammentritt zu begrüßen, und in Höchstihrem Namen freundlichst willkommen zu heißen.

Die Landeskirche hat in dem nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse unerwartet erfolgtem Hinscheiden S. K. H. unseres hochverehrten und allgeliebten Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter den Verlust des Höchsten Inhabers des Kirchenregiments zu beklagen gehabt, unter dessen weiser Fürsorge die jetzige Kirchenverfassung ins Leben getreten ist, und unter dessen segensreicher siebenundvierzigjähriger Regierung dieselbe zum Wohle und Gedeihen der Kirche ihren weiteren Ausbau gefunden hat. Die Landeskirche hat allen Grund, dem Hochseligen Großherzoge für das große und liebevolle Interesse, welches Hochderselbe allen kirchlichen Angelegenheiten entgegengebracht hat, ein von tiefster Verehrung und wärmster Dankbarkeit getragenes Andenken zu bewahren.

Das Kirchenregiment ist auf S. K. H. den jetzt regierenden Großherzog Friedrich August mit Höchstdessen Regierungsantritt übergegangen, und hat Hochderselbe durch Verfügung vom 18. August d. Js. nach Artikel 126 des Kirchenverfassungsgesetzes die förmliche Zusicherung erteilt, dasselbe der Kirchenverfassung gemäß zum Besten der Kirche treulich ausüben zu wollen. Die Urschrift dieser Höchsten Zusicherung wird der Landessynode übergeben werden.

In der jetzt zu Ende gehenden Synodalperiode hat sich in der Landeskirche eine rege Thätigkeit in der Schaffung neuer Stätten der Gottesverehrung entfaltet. Infolge der gesetzlich angeordneten Teilung der Gesamtgemeinde Oldenburg haben die drei ausscheidenden Gemeinden (Osen, Eversten und Ohmstede. Die Red.) mit dem Bau eigener Gotteshäuser begonnen, und Dank der thatkräftigen Unterstützung seitens des Reichs und der Beihilfe der Landeskirche hat in der Gemeinde Bant endlich der Kirchnot abgeholfen werden können. Auch die Kapellengemeinde Elisabethfehn hat in der Hoffnung, demnächst zu einer selbständigen Pfarrgemeinde erhoben zu werden, mit opferfreudigem Mute in ihrer Mitte eine würdige Kirche errichtet. An Sie, meine Herren Synodalen, wird die Aufgabe herantreten, der kleinen emporstrebenden, aber noch hilfsbedürftigen Gemeinde die Tilgung der auf ihren Schultern ruhenden Baulast zu erleichtern.

Auch auf anderen Gebieten des äußeren kirchlichen Lebens sind erfreuliche Erscheinungen hervorgetreten: viele Gemeinden sind bemüht gewesen, ihre Gotteshäuser würdiger auszustatten, und die Bestrebungen der äußeren und inneren Mission haben durch reichlichere Spenden eine immer größere Anerkennung gefunden.

In Ihrer jetzigen Tagung werden Sie, meine Herren Synodalen, vor allem berufen sein, der Ordnung des landeskirchlichen Haushalts für die nächsten drei Jahre Ihre verfassungsmäßige Mitwirkung zu Teil werden zu lassen. Die in Aussicht genommenen Ausgaben haben gegen bisher eine Steigerung erfahren müssen, aber nicht in einem Maße, daß dieselben der Landeskirche nicht zugemutet werden dürften. Insbesondere wird der Ihnen zugehende Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen, erhöhte Anforderungen an die Landeskirche stellen, und außerdem werden größere Ausgaben erforderlich sein, um endlich eine vollständige Befreiung der Geistlichen von den Beiträgen zur Beamten-Witwenkasse herbeizuführen. Die hierdurch veranlaßte stärkere Anspannung der Opferwilligkeit der Landeskirche wird billigerweise nicht zurückgewiesen werden können; dient sie doch dazu, den begründeten Wünschen der Geistlichkeit einigermaßen gerecht zu werden. Die Neuordnung der Diensteinkommensverhältnisse der Geistlichen wird eine Aenderung anderer Gesetze zur notwendigen Folge haben; die desfälligen Gesetzentwürfe werden Ihrer Beschlußfassung unterbreitet werden. Von großer Tragweite für die Landeskirche ist das staatliche Gesetz, betr. Schließung der Beamten-Witwenkasse. Ueber die Frage, ob es angemessen erscheine, von der in diesem Gesetze der Landeskirche eingeräumten Berechtigung, mit den Kirchenbeamten am 1. Januar 1903 aus der Witwenkasse gegen eine gesetzlich näher normierte Abfindung auszuscheiden, wird Ihnen die Ansicht des Oberkirchenrats in einem besonderen Schreiben zugleich mit einem von einem Sachverständigen eingezogenen Gutachten mitgeteilt werden. Von den übrigen Vorlagen, mit denen Sie sich zu beschäftigen haben werden, sei nur noch diejenige hervorgehoben, welche es den Gemeinden ermöglichen soll, die bestehende Gottesdienstordnung zu erweitern.

Und so gehen Sie denn, meine Herren Synodalen, mit Freudigkeit an Ihre Arbeit. Möge der Segen Gottes dieselbe begleiten! Im Namen S. K. H. des Großherzogs erkläre ich die XX. ordentliche Landessynode für eröffnet.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **Tientsin,** 22. Nov. Nachrichten aus Niutschwang zufolge reiste in den letzten Tagen des Oktobers ein russischer Agent nach London, um wegen des Ankaufs der Eisenbahn Niutschwang-Schanhaikwan zu unterhandeln.

*

Krüger in Marseille.

* **Marseille,** 22. Nov. Präsident Krüger empfing den Maire von Marseille, Flaissieres, der ihm die teilnehmenden Gefühle der Stadtbevölkerung für die Buren und ihr Unglück aussprach und den Wunsch daran knüpfte, daß die Transvaalfrage eine gerechte Lösung finden möge.

Der Präfekt stattete dem Präsidenten Krüger ebenfalls einen Besuch ab. Nach derselben begann der Empfang der verschiedenen Abordnungen. Vor dem Hotel war eine große Volksmenge versammelt, welche dem Präsidenten Huldigungen darbrachte. Bei dem Empfang des Vorsitzenden des Empfangskomitees sagte der Präsident Krüger, die Buren kämpften für Haus und Hof; er danke dem französischen Volke für seine Sympathie. Die Sache der Buren sei weder zu Ende noch entwirrbar. Darauf wurden dem Präsidenten die übrigen Abordnungen vorgestellt.

Die „Gelderland" ist heute Abend von hier abgegangen, unter Hochrufen auf das Heer, auf Frankreich und den Präsidenten Krüger. Vor dem englischen Konsulat wurde das Lampionlied gesungen und Schmährufe auf England ausgestoßen.

Präsident Krüger hat an den Präsidenten Loubet die folgende Depesche gerichtet: „Indem ich auf dem gastlichen Boden Frankreichs lande, ist meine erste Handlung, das würdige Oberhaupt der französischen Republik zu begrüßen und Ihnen die Bezeugung meiner Dankbarkeit für die Beweise des Interesses zu übermitteln, welche Ihre Regierung und Ihr Land mir entgegengebracht haben."

*

* **Berlin,** 23. Nov. Nachdem durch gestern veranlaßte polizeiliche Vernehmung der gegen den im Sternbergprozeß beschäftigten Kriminalkommissar Thiel erhobene Verdacht der Begünstigung und der Begünstigung und des Amtsmißbrauchs eine wesentliche Unterstützung gefunden hatte, ist der Beamte unverzüglich verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden.

* **Berlin,** 23. Nov. Dem „Vorwärts" zufolge brachte die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage einen Gesetzentwurf ein betreffend die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.

* **Bukarest,** 22. Nov. Im Mord- und Komplott-Prozeß wurden 7 Angeklagte, darunter Zlief, Dimitrow und Saratow, zu lebenslänglicher und 11 Angeklagte zu 20jähriger Zwangsarbeit, einer zu 10 Jahren Gefängnis, einer zu 5 Jahren Einschließung und einer zu 2 Jahren Arbeitshaus-Unterbringung verurteilt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Erklärung.

Das gestrige Eingesandt in den „Nachrichten für Stadt und Land", unterzeichnet mit „Einer für Viele" hat den Verdacht erweckt, ich sei der Artikelschreiber. Ich erkläre aber, daß ich dem fraglichen Artikel vollständig fern stehe.

Oldenburg, den 22. Nov. 1900.

H. Nonne.

Anmerk. d. Red.: Herr Nonne ist in der That der lustige Spaßvogel nicht gewesen, dessen „Eingesandt" so viel Heiterkeit erregt hat.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 25. Novbr. (Totenfest):
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendmahlsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Siemer (Blumenstr. 9), 11—1 Uhr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reparatur und Neuaichung kann die am Stau belegene **Fuhrwerkswage** vom 24. d. Mts. ab bis auf weiteres nicht benutzt werden.

Oldenburg, 22. November 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Am Sonnabend, den 24. d. Mts., nachm. 4 Uhr, soll die **Herstellung** von 200 Meter **Chausseekörper** im **Brummerford** ausverdungen werden.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Die mit Schluß d. J. ablaufenden Abonnements müssen bis zum 20. Dezbr. d. J. durch **Einlösung der betr. Quittungen** erneuert werden, **wenn auch im nächsten Jahre auf Abfuhr reflektiert wird.**

Der Abonnements-**Minimal**-Preis ist 9 ℳ pr. Jahr, 4.80 ℳ pr. Halbjahr, 2.50 ℳ pr. Vierteljahr und 1 ℳ pr. Monat. Die Anschlußgebühr beträgt von jetzt an 5 ℳ **pr. Klosett.** Aufträge **ohne Rimessebegleitung** werden nicht angenommen.

Oldenburg, November 22 1900.

I. O. Abfuhrinstitut, Joh. Wiemken, Huntestr. 2.

Unter meiner Nachweisung stehen

6 Gräber

auf dem **St. Gertruden-Kirchhof,** wovon **3 in der Nähe der Kirchhofslinde belegen,** zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteilt

E. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Taschentücher

in **Leinen** und **Battist.**

Reste-Taschentücher

sind wieder vorrätig.

Schürzen

in **Wolle** und **Seide.**

Küchenschürzen

in **weiß** und **farbig** in **großer Auswahl** von **50 ₰** an.

Seidene Schlafdecken.

Reisedecken.

Regenschirme

S. Hahlo.

Streng reell!

Selbst. Kaufm., Ostfr., 26 J. alt, ev. Konf., wünscht die Bekanntschaft einer Dame ähnl. Alters zwecks bald. Heirat; etwas Vermögen erwünscht wegen Vergrößerung des Geschäfts.

Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre **S. 652** beförd. die Exp. d. Bl.

Ofenerfelde. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.** **Ww. Bulge.**

Täglich frisches **Roßfleisch** empf. **J. Spickermann,** Kurwickstr. 25.

In **Norden** a. d. Nordsee, statistisch nachgewiesen gesundester Ort Deutschlands, Norderney gegenüber, finden **j. Mädchen** z. Kräftigung der Gesundheit, gründl. Erlernung d. Haushalts u. gesell. Formen freundl. Aufnahme. Vorzügl. Fortbildungsschule für alle weibl. Handarb. am Platze. A. W. wissenschaftl. Unterricht, Musik und Malen. Beste Ref.

Frau Dr. Sander.

Oldenb. Landw.-Gesellsch., Abt. Ammerland.

Versammlung

am Sonntag, den 25. Novbr. 1900,

in Edewecht.

Anfang 4½ Uhr nachmittags.

1. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Rose in Zwischenahn über: **Fütterung und Pflege des Rindviehs im Winter.**
2. Wahl einer Kommission zur Begutachtung des Gewichts und des Wertes der Viehbestände.
3. Mitteilung über die erste Sitzung der Landwirtschaftskammer.
4. Freie Besprechungen.

Der Vorstand.

Molkerei Edewecht.

Die Lieferung von **Torf** für die Molkerei soll mindestfordernd vergeben werden.

Proben mit Preisangabe sind in den nächsten 8 Tagen beim Rechnungsführer Bohn abzugeben.

Der Vorstand.
Bunjes. Harms. Bohn.

Seide

in **schwarz** und **farbig,** in **glatt** und **gemustert,**

für **Blousen,**

Ball- und Gesellschaftskleider

empfehle in

sehr großer

Auswahl und

ganz besonders preiswert.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Ethorn. Der Landmann **Joh. Barkemeyer** daselbst läßt am

Donnerstag, den 6. Dezbr. d. J.,

(**nicht** Mittwoch, den 5. Dezbr.), **nachm. 1 Uhr anfgd.,**

2 tied. Kühe,
2 do., nahe am Kalben,
1 güste Quene,
4 Rohrinder,
9 10 Wochen alte Ferkel,
3 Körbe mit Bienen,
1 Luxuswagen, 1 Schwingpflug, 1 Gestellpflug, 1 noch neuen Ackerwagen, 1 fast neuen Tauchetrog, 1 Häckselladе mit Messer;

ferner:

15,000 Pfd. gutes Heu, 10,000 Pfd. Stroh, 3000 Pfd. Roggen, 7000 Pfd. Hafer,

10—15 Scheffelsaat grünen Roggen,

sodann:

2 Koffer, 1 Hangschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kaffeebrenner, 1 Haufen Brennholz, mehrere Fach Fenster, 1 Waschmaschine und viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Unterziehzeuge

in solider, haltbarer Qualität, schwerer und leichter Ware, in Wolle, Halbwolle, Naco u. Baumwolle, Leibbinden, Socken, Strümpfe für Herren, Damen und Kinder empfehle in reicher Auswahl billig.

A. Hanel, Langestr. 43.

Landesbibliothek Oldenburg

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Indem der ganze Vorrat meines grossen Lagers Herren- u. Knaben-Winter-Garderoben bis Weihnachten gänzlich geräumt sein muss, werden von heute ab

zu Schleuderpreisen verkauft:

Herren-	Winter-Paletots,	Hochfeine	Knaben-Anzüge,
Herren-	Jackett-Anzüge,	Mittel-	Knaben-Anzüge,
Herren-	Rock-Anzüge,	Billige	Knaben-Anzüge,
Herren-	Havelocks, Hosen,	Neueste	Knaben-Paletots,
Herren-	Loden-Joppen,	Neueste	Knaben-Mäntel,
Herren-	Vorhemde, Kragen,	Lange	Schüler-Paletots,
Herren-	Manschetten, Slipse,	Lange	Schüler-Mäntel,
Herren-	Hüte, Regenschirme.	Neueste	Schüler-Anzüge.

Die Ausverkaufspreise sind deutlich mit Zahlen auf die Etiquetten gedruckt und stehen neben den bisherigen Preisen; ebenso wolle man die Ausverkaufspreise auf den Waren in meiner Ausstellung der Schaufenster beachten.

Louis Rothschild,

Konfektionshaus, 46 Achternstrasse 46.

---

8. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.

Ziehung 14. u. 15. Dezbr. 1900

Höchstbetrag im günstigsten Fall

75000 M.

Eine Prämie von 50000 M.
Erster Hauptgewinn 25000 „ etc.

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfiehlt und versendet

Carl Heintze in Gotha

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

In

Damen-

Knopf-, Schnür- und Zugstiefeln

empfehle ich die

reichhaltigste Auswahl

in allen

Preislagen und Façons.

Streng reelle Bedienung. — Billige, feste Preise.

Julius Rösser,

Achtern- u. Ritterstr.-Ecke.

Immobilverkauf.

Edewecht. Die zur **Reimers**schen **Konkursmasse** gehörenden

Immobilien

kommen am

Mittwoch, den 28. Novbr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in Witwe **Renken** Gasthause zu Südedewecht zum vierten und letzten Male zum Aufsatz und wird in diesem Termine der Zuschlag auf das Höchstgebot sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken Konkursverw.

Brake. Zu verkaufen ein gutes Arbeitspferd. **G. Hibbeler.**

Bei Dampfanlag. bekannt. Herr findet hohes Nebeneinkommen. Sächs. Packungs-Industrie, **Dresden A. 14.**

Echtes Nienburger Brot, Montags, Dienstags, Mittwochs und Freitags frisch.

Frau Reimers, Mottenstr. 21.

Hamburger Engroslager

Oldenburg — Langestraße 58

Leopold Moses & Co.

Bringen dem geehrten Publikum in geneigte Erinnerung ein auf das reichhaltigste ausgestattetes Lager

aufgezeichneter Weißwaren.

Tischläufer	von 75 Pfg. an		Paradehandtücher	v. 45 Pf. an		Reisehüllen	von 125 Pfg. an	
Tischdecken	„ 60 „ „		do. für Küche	„ 45 „ „		Schirmhüllen	„ 45 „ „	
Tabletts	„ 28 „ „		Wäschebeutel	„ 80 „ „		Nachttaschen	„ 50 „ „	
Klammerschürz.	„ 35 „ „		Wandschoner	„ 45 „ „		Markttaschen	„ 85 „ „	
Kaffeetischdecken	„ 70 „ „		Waschtischgarnitur	„ 40 „ „		Schuhtaschen	„ 55 „ „	

— Kongreß. — Canevas. — Etaminstoff. —

Grosse Auswahl sehr billiger

mustergefertiger Schuhe a 60 Pfg., **Kissen** a 150 Pfg., **Eckborden** a 75 Pfg., **Hosenträger** a 60 Pfg., ferner: **Zeitungs- u. Schreibmappen, Messer-, Gabel- u. Bürstentaschen, Schlüsselhalter, Photographieständer, Uhrpantoffeln** a 30 Pfg., **Pöscher** a 45 Pfg., **Reise-Necessaires, Schlittschuhtaschen, Löffel- und Wischtuchkörbe.**

Kragen-Kasten	v. 8 Pfg. an,		Handschuh-Kasten	v. 60 Pfg. an	
Manschetten-Kasten	„ 28 „ „		Taschentuch-Kasten	„ 50 „ „	
Krawatten-Kasten	„ 50 „ „		Kragen- u. Mansch.-Kasten	„ 45 „ „	

Obige Waren sämtlich zum Besticken.

Gleichzeitig führen in den besten Marken zu den billigsten Preisen:

Strick- und Häkelgarne, Stickbaumwolle und Füllgarn, Chrystallgarn, Häkelzwirn, waschechte Seide und Zephyrwolle in großem Farbensortiment.

Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Das Neueste und Beste

in unerreicht grösster Auswahl.

Fertige

Herren-, Jünglings- u. Knaben-

Paletots, Havelocks, Anzüge, Hosen, Loden-Joppen

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sorten.

Bekannt billige Preise.

Umtausch gestattet.

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Wolldecken

in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen. Sehr zu empfehlen Wolldecken mit kleinen Webe- und Farbefehlern von 3.50, 3.80, 4 u. 4.50 Mk. **Biber- u. Moltondecken** in weiß u. bunt. **Rock- u. Hemdenflanelle** in bester Qualität.

J. H. Böger.

Gardinenleulen, Stockenlen, Fensterbürsten, Waschleder, Schwämme, Feudel.

Carl Wille

Staustr. 10.

Herren-Wäsche.

Oberhemde

werden nach Maß, oder Probehemd rasch und sauber unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Tags- u. Nachthemde

in großer Auswahl,

nur eigene Anfertigung.

Vorhemde,

Kragen und Manschetten

in bester Qual. zu niedrigen Preisen.

J. H. Böger.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 23. November,
29. Vorst. im Ab.:
Königskinder.
Märchen in 3 Akten von Rosmer.
Musik von E. Humperdinck.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Danksagung.

Eversten, 20. Novbr. 1900. Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit von allen Seiten erwiesene herzliche Teilnahme und schönen Geschenke, sowie Herrn Pastor Ramsauer für seine zu Herzen gehenden Worte unseren tiefgefühltesten Dank.

Aug. Meyer u. Frau, geb. Martens.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Petersfehn, 1900 Nov. 21. Heute entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränkeln, alt und lebensmüde, mein lieber Mann, unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Ackerbauer **Johann Anton Günther Mittwollen** in seinem 76. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernde Witwe nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Nov., nachm. 2½ Uhr, auf dem Kirchhof zu Petersfehn statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Else Grefser, Butzbach in Hessen, mit Dr. phil. Hermann Minßen, Bremen.

Geboren: (Sohn) G. Struß, Idafehn (Lotgeb.). Ober-Steuer-Kontrolleur A. Ahrens, Leer. A. H. Weerts, Holtland. — (Tochter) Kapt. W. Reising, Oldd. H. Geeriets, Bant. Dr. Riedlin, Leer.

Gestorben: Witwe Kath. Osthoff, geb. Bucholz, Oldenburg. Sophie Hanrat, geb. Voß, Abbehausen, 78 J. Jonny Lüken, Brake, 10 T. Kahnschiffer Hermann Lüerßen, Fünfhausen. Rentier Peter Stadlander, Oberstoppelgroden, 65 J. Gerhard Menssen, Wiarder-Altendeich, 1 J. Wm. Altje Ahrenholz, geb. Woltermann, Steenfelde, 79 J. Antje Rabenberg, geb. Luitjens, Wöllen, 78 J. Dieberike Preß, geb. Loschen, Kurhaus Wilhelmsbad, 71 J. Rosa Appel, geb. Kleve, Wilhelmshaven, 41 J. Wm. Margarete Bargen, Wilhelmshaven, 84 J. Johann Reents Janßen, Varel, 50 J. Rentner Peter Stadtlander, Zetel, 65 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 273 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. November 1900.

Landessynode.

Vorbereitende und Eröffnungssitzung am 22. November 1900.

K. Oldenburg, 23. November.

Die durch großherzogliche Verordnung vom 15. Oktober 1900 (Kirchengesetz und Verordnungsblatt Band VI. Stück 13 Seite 95) auf Donnerstag, den 22. November, einberufene XX. Landessynode wurde am gestrigen Tage, vormittags 10½ Uhr, durch einen öffentlichen Gottesdienst in der St. Lambertikirche in Oldenburg eingeleitet, in welchem Pfarrer Lohse-Stollhamm die Predigt über Col. 3, 17 hielt und ausführte: Alles im Namen Jesu! Das heißt 1) alles im Aufblick zu dem Vater, der uns berufen hat, 2) alles im Hinblick auf die Brüder, denen wir dienen sollen in der Liebe, 3) alles im Ausblick auf den Segen, der uns gewiß ist. Nach Schluß desselben versammelte sich die Synode im Landtagsgebäude, wo der Oberkirchenrats-Präsident Schomann sie namens des großherzoglichen Oberkirchenrats begrüßte. Als ältestes Mitglied übernahm der Abg. Ahlhorn den vorläufigen Vorsitz; die Schriftführung übernahmen die beiden jüngsten Abgeordneten, die Pfarrer Bücking und Iben. Nachdem der Alterspräsident für die Begrüßung des Oberkirchenrats gedankt hat, heißt er seinerseits die Synode willkommen. Sodann gedenkt derselbe mit bewegten Worten des schweren Verlustes, welcher im Laufe des Jahres das großherzogliche Haus durch den Tod S. K. H. des Großherzogs Peter betroffen hat, der in den vielen Jahrzehnten seiner reich gesegneten Regierung so oftmals sein warmes Herz für seine teure Landeskirche bethätigte, und schließt mit herzlichen Segensworten für den Großherzog Friedrich August und sein hohes Haus. Stehend hört die Synode der Ansprache zu und ehrt damit das Gedächtnis des hohen Verblichenen. Darauf erinnert derselbe an den Tod von zwei bewährten langjährigen Mitgliedern der Synode, des Pfarrers Eschen-Strückhausen und des Abgeordneten Müller-Abbehausen; auch ihr Andenken ehrt die Synode in der üblichen Weise.

Der Namensaufruf ergab, daß die 35 Abgeordneten alle anwesend waren, nämlich:

1. Kreis Oldenburg: 1. Kirchenrat Roth-Oldenburg, 2. Pfarrer Köster-Osternburg, 3. Professor Richter-Oldenburg, 4. Aeltester Apothekenbesitzer Kuhlmann-Oldenburg, 5. Landrichter Haake-Oldenburg;

2. Kreis Varel: 1. Pfarrer Barelmann-Westerstede, 2. Pfarrer Bücking-Bockhorn, 3. Kaufmann G. Orth-Apen, 4. Kaufmann J. Röben-Neuenburg, 5. Landmann G. Ahlhorn-Jade;

3. Kreis Stad- und Butjadingerland: 1. Pfarrer Lohse-Stollhamm, 2. Pfarrer Kuhlmann-Burhave, 3. Aeltester von Gösseln-Ovelgönne, 4. Aeltester Wilken-Eckwarden, 5. Aeltester Gemeindevorsteher G. Franckfen-Kleintossens;

4. Kreis Elsfleth: 1. Pfarrer Bultmann-Hammelwarden, 2. Aeltester Nienaber-Oberrege, 3. Aeltester Gloystein-Dalsper;

5. Kreis Delmenhorst: 1. Pfarrer Langhorst-Delmenhorst, 2. Pfarrer Bultmann-Ganderkesee, 3. Rektor Dr. Henning-Delmenhorst, 4) Gemeindevorsteher Wenke-Bettingbühren;

6. Kreis Wildeshausen: 1. Pfarrer Iben-Vechta, 2. Strafanstaltsdirektor Ruhstrat, 3. Hausmann Engelke-Holzhausen;

7. Kreis Jever: 1. Pfarrer Wöbcken-Waddewarden, 2. Pfarrer Glendenberg-Tettens, 3. Gemeindevorsteher Onnen-Minsen, 4. Landwirt H. Habben-Ouanens, 5. Rentner Garlichs-Jever.

8. Von S. K. H. dem Großherzog ernannte Mitglieder: 1. Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden, 2. Kirchenrat Püschelberger-Zwischenahn, 3. Oberlandesgerichtsrat von Bodecker-Oldenburg, 4. Oberamtsrichter Brauer-Oldenburg, 5. Regierungsrat Gramberg-Oldenburg.

Es fehlte demnach niemand, und die Synode war beschlußfähig.

Die vom großherzoglichen Oberkirchenrate übergebenen Wahlakten wurden den 8 geschäftsordnungsmäßig gebildeten Abteilungen zur Prüfung übergeben und dabei nichts zu beanstanden gefunden. Davon wird sofort dem Großh. Oberkirchenrat Mitteilung gemacht; derselbe setzt infolge dessen die Eröffnung der Synode auf 1¼ Uhr an.

Eröffnung der Landessynode.

Zu der in der Vorbereitunssitzung bestimmten Zeit betrat der Bevollmächtigte S. K. Hoheit, der Kultusminister Geheimer Staatsrat Ruhstrat, den Sitzungssaal und verlas die Eröffnungsrede, welche die Anwesenden stehend anhörten. Derselbe gedachte zunächst des Hinscheidens S. K. H. des Großherzogs und des Regierungsantritts des jetzt regierenden Großherzogs Friedrich August. Sodann wurden die Vorlagen der Synode in kurzen Zügen erwähnt, vor allem die Gehaltsvorlage, durch welche man den berechtigten Ansprüchen der Geistlichen einigermaßen gerecht wird, sowie die Neubeordnung der Beamtenwitwenkasse; die kleineren Vorlagen wurden nur gestreift mit Ausnahme der Vorlage betr. die Erweiterung der Gottesdienstordnung. Die Eröffnungsrede schloß mit dem Wunsche, daß Gottes Segen walten möge über den Beratungen der Synode. Hierauf wurde zur Wahl des Präsidenten geschritten; gewählt wurde der Abgeordnete Oberamtsrichter Brauer. Der neue Präsident übernahm unter Ausdruck des Dankes für das ihm geschenkte Vertrauen und mit der Bitte um Nachsicht und Unterstützung bei Führung seines Amtes den Vorsitz und legte das in Art. 72 des Kirchenverfassungsgesetzes vorgeschriebene Gelöbnis ab; die übrigen Abgeordneten wurden sodann in der vorgeschriebenen Form verpflichtet. Darauf verließ der Bevollmächtigte des Großherzogs die Versammlung.

Zum Vicepräsidenten wurde auf Vorschlag des Abgeordneten Lohse der Abgeordnete Ahlhorn gewählt, zu Schriftführern die Abgeordneten Bücking und Haake. Auch wurde beschlossen, wie früher einen Assistenzprediger und einen Juristen zur Berichterstattung zu engagieren. Dem Großherzog wird eine Adresse zu überreichen beschlossen. In den Geschäftsausschuß wurden gewählt die Abgeordneten Ahlhorn, Kuhlmann II, Langhorst, Ruhstrat, Glendenberg, Wenke, Wilken. Der Oberkirchenratspräsident überreichte ein Verzeichnis der an die Abgeordneten ergangenen Vorlagen, welche schon in dieser Zeitung bekannt gegeben wurden; weitere Vorlagen sind zur Zeit nicht zu erwarten.

Die nächste Sitzung wurde anberaumt auf heute 12 Uhr mit der Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsausschusses.
2. Die sich danach ergebenden Wahlen.
3. Bildung der Abteilungen.

Vorlagen der Landessynode.

Der Landessynode sind noch folgende Nebenanlagen zugegangen:

1. Nebenanlage A. zu Anlage 14:

a) Fragebogen 1, betr. Kirchenvisitation, von dem Pfarrer zu beantworten und an den geistlichen Visitator zu übersenden;

b) Fragebogen 2, betr. Kirchenvisitation, von dem Kirchenrat zu beantworten und an den geistlichen Visitator zu übersenden;

c) Fragebogen 3 betr. Kirchenvisitation, von dem Kirchenrat zu beantworten und an den weltlichen Visitator zu senden.

2. Nebenanlage B. zu Anlage 14, Zahl der Kommunikanten:

a) Kreis Oldenburg im Jahre 1897: 10,580, 1898: 10,584, 1899: 10,684;

b) Kreis Varel im Jahre 1897: 4177, 1898: 3947, 1899: 4096;

c) Kreis Stad- und Butjadingerland im Jahre 1897: 3320, 1898: 3312, 1899: 3355;

d) Kreis Elsfleth im Jahre 1897: 2720, 1898: 2605, 1899: 2558;

e) Kreis Delmenhorst im Jahre 1897: 11,023, 1898: 11,588, 1899: 11,027;

f) Kreis Wildeshausen im Jahre 1897: 10,234, 1898: 9873, 1899: 10,150;

g) Kreis Jever im Jahre 1897: 3489, 1898: 3582, 1899: 3795.

In allen Kreisen zusammen im Jahre 1897: 45,543, 1898: 45,441, 1899: 45,735.

3. Nebenanlage C. zu Anlage 14, A. Uebersicht über die kirchliche Armenpflege 1899:

a) Kreis Oldenburg:

Summe der Einnahme	18,994.20 Mk.	Kapitalfonds
„ „ Ausgabe	11,847.14 „	47,172.74 Mk.

b) Kreis Elsfleth:

Summe der Einnahme	3800.43 Mk.	Kapitalfonds
„ „ Ausgabe	3648.85 „	49,076.17 Mk.

c) Kreis Stad- und Butjadingerland:

Summe der Einnahme	8681.86 Mk.	Kapitalfonds
„ „ Ausgabe	8456.60 „	47,172.74 Mk.

d) Kreis Elsfleth:

Summe der Einnahme	3800.43 Mk.	Kapitalfonds
„ „ Ausgabe	3648.85 „	49,076.16 Mk.

e) Kreis Delmenhorst:

Summe der Einnahme	13,353.14 Mk.	Kapitalfonds
„ „ Ausgabe	6409.86 „	76,782.26 Mk.

f) Kreis Wildeshausen:

Summe der Einnahme	3136.31 Mk.	Kapitalfonds
„ „ Ausgabe	2345.71 „	19,337.29 Mk.

g) Kreis Jever:

Summe der Einnahme	7073.81 Mk.	Kapitalfonds
„ „ Ausgabe	5575.78 „	45,595.30 Mk.

B. Uebersicht über die kirchliche Armenpflege 1897—1899.

a) Einnahme durch Kirchenkollekten: 45,626.68 Mk.; Zunahme gegen die vorjährige Finanzperiode: 1583.88 Mk.

b) Gesamteinnahme: 180,851.33 Mk.; Zunahme gegen die vorige Finanzperiode: 16,962.53 Mk.

c) Ausgabe: 121,398.98 Mk.; Zunahme gegen die vorige Finanzperiode: 6099.09 Mk.

4. Nebenanlage D. zu Anlage 14. Ertrag der allgemeinen Kirchenkollekten:

	Ostern.	Pfingsten.	Reformationsfest.	Weihnachten.
1897—99	3832	4380	2966	5447
1894—96	3946	4106	2719	4377
Zunahme	—	274	247	1070
Abnahme	114	—	—	—

5. Nebenanlage E. zu Anlage 14. Ertrag der vom Oberkirchenrat empfohlenen Kollekten:

A. für die Diasporakonferenz: B. für die innere Mission: C. für die Seemannsmission:

a) Kreis Oldenburg 1897—99: 734,89 Mk., b) Kreis Varel 1897—99: 368,82 Mk., c) Kreis Stad- und Butjadingerland 1897—99: 261,59 Mk., d) Kreis Elsfleth 1897—99: 278,87 Mk., e) Kreis Delmenhorst 1897—99: 604,58 Mk., f) Kreis Wildeshausen 1897—99: 414,33 Mk., g) Kreis Jever 1897—99: 378,46 Mk. Zusammen 3041,54 Mk.

6. Nebenanlage F. zu Anlage 14, Schätzung des Einkommens der Pfarrstellen:

a) Kreis Oldenburg 32,910 Mk., b) Kreis Varel 33,480 Mk., c) Kreis Stad- und Butjadingerland 82,870 Mk., d) Kreis Elsfleth 27,080 Mk., e) Kreis Delmenhorst 31,280 Mk., f) Kreis Wildeshausen 16,390 Mk., g) Kreis Jever 119,770 Mk. Zusammen 1900: 343,780 Mk.; 1897: 337,890 Mk.; 1900 mehr: 6390 Mk.

Zur Frauenfrage.

□□ **Oldenburg**, 22. November.

Von dem Gedanken ausgehend, daß es überall in Deutschland trotz der segensreichen Arbeit der Diakonissenhäuser noch immer an gelernten Gemeindekrankenpflegerinnen mangelt, daß eine geordnete Gemeindediakonie, d. h. beruflich auszuübende kirchliche Armen-, Kranken- und Kleinkinderpflege, ein dringendes Bedürfnis unserer Zeit ist, hat Professor Dr. Zimmer, der nächsten Dienstag in der Aula des Gymnasiums einen öffentlichen Vortrag halten wird, vor sechseinhalb Jahren den evangelischen Diakonieverein gegründet. Am 1. Juli 1894 wurde im städtischen Krankenhause in Elberfeld das erste Diakonieseminar eröffnet; heute gehören dem Verein außerdem die Krankenpflegerinnenschulen zu Danzig, Erfurt, Zeitz und Stettin an. Mehr als 600 durch den Verein ausgebildete Pflegerinnen sind in allen Teilen des deutschen Reiches thätig. Daneben besitzt der Verein zwei Erziehungsanstalten für junge gebildete Mädchen, die sogenannten Töchterheime in Kassel, ein Heilerziehungsheim für krankhaft veranlagte Töchter gebildeter Stände in Berlin-Zehlendorf, vier sogenannte Mädchenheime, d. s. Erziehungsanstalten mit hauswirtschaftlicher Abendschule für Mädchen, die tagsüber in Fabriken beschäftigt werden, in der Rheinprovinz und in Westfalen, dazu auch bereits Wohlfahrtseinrichtungen für erholungsbedürftige Schwestern, wie zum Beispiel das Heimathaus des evangelischen Diakonievereins in Berlin-Zehlendorf. Und wenn alle diese Anstalten gut besucht werden und täglich die Nachfrage nach Schwestern wächst, die vom evangelischen Diakonieverein ausgebildet worden sind, so ist damit die Lebensfähigkeit nicht nur, nein, die Notwendigkeit der verschiedenen Veranstaltungen des Vereins bewiesen. Professor Zimmer hat längst sein Amt als Direktor des Predigerseminars in Herborn niederlegen müssen, um seine ganze Kraft dem stetig emporwachsenden Diakonievereine widmen zu können.

Wie aber kommt es, daß der Verein so rasch aufgeblüht ist? Vor allem daher, daß er mit seinen Einrichtungen den Bedürfnissen der gebildeten Frauenwelt entgegenkommt. Zahllose gebildete Frauen stehen müssig; sie haben bislang keine Arbeit gefunden, die sie thun können und möchten. Die Krankenpflege ist ein echt weiblicher Beruf, aber vor dem Eintritt in ein Mutterhaus, heiße es nun Diakonissenhaus oder rotes Kreuz, schrecken sich viele. Sie mögen ihre Selbständigkeit und Freiheit nicht in dem Maße aufgeben, wie es die Eigenart der Diakonissenhäuser verlangt. Oder sie wollen erst einmal versuchen, ob ihnen die Krankenpflege wirklich als Beruf zusagen wird oder nicht. Treten sie in ein Diakoniseminar des evangelischen Diakonievereins ein, so verpflichten sie sich lediglich zur Vereinsmitgliedschaft während ihres Lernjahres. Sie sind dem Verein trotz der unentgeltlichen Ausbildung für später zu nichts verpflichtet, können aber als Vereinsschwestern in den Diakonieverband aufgenommen werden, wenn der Diakonieverein sie als zur berufsmäßigen Ausübung der Krankenpflege geeignet anerkennt und zur festen Anstellung in seinen Anstalten zuläßt. Der Verein sorgt dafür, daß den Vereinsschwestern ein ausreichendes und festes Gehalt gezahlt wird (das ist natürlich besonders für solche wichtig, die für Angehörige mitzusorgen haben). Er sichert auch Pensionsberechtigung zu, die im Dienste untauglich oder alt gewordenen Schwestern vom 60. Lebensjahre an oder unter Umständen auch früher in der Höhe von mindestens 400—600 Mk. jährlich beziehen sollen. Für erkrankte Schwestern tritt die Eva-Luisenstiftung, sowie die Pensions- und Hilfskasse des Diakonievereins ein. Erholungsbedürftige Schwestern finden Pflege und Ausspannung in dem im Jahre 1899 fertiggewordenen Heimathause des evangelischen Diakonievereins zu Berlin-Zehlendorf.

Wenn den Töchtern höherer Stände durch den Diakonieverein ein sog. „Freiwilligenjahr in der Krankenpflege“ ermöglicht wird, so bewährt sich der Verein dadurch in erster Linie als Erziehungsverein, wie er denn auch als eine seiner Hauptaufgaben erkennt, das weibliche Geschlecht zu sittlicher und wirtschaftlicher Selbständigkeit zu erziehen. Er will die unverheiratete Frau zu einem Berufe tüchtig machen, der ihr die Ehe nicht äußerlich verschließt, nicht innerlich unmöglich macht, der aber, wenn sie nicht heiratet, für Lebensunterhalt und Lebensinhalt Gewähr leistet.

Dieser Erziehung dienen in erster Linie die Töchterheime zu Kassel. Das Luisenhaus, eine hauswirtschaftliche Musterschule, die seit ihrer Begründung am 1. Oktober 1894 immer voll besetzt ist, und das Comeniushaus, das vor allem dem Zwecke dient, dem Verein sog. Erziehungsschwestern heranzubilden. Nach gut bestandenem Examen finden letztere Anstellung gegen Gehalt (wie die Krankenschwestern) innerhalb des Diakonieverbandes als Leiterinnen von Kindergärten, Kinderhorten, Mädchenheimen.

Letztere werden schon jetzt von den in ihnen aufgenommenen Arbeiterinnen sowohl, als von deren Eltern und auch von den Fabrikbesitzern als großer Segen erkannt. Sie bieten den Mädchen gesunde, gemütliche Wohnung, Beaufsichtigung und Unterweisung in allen Zweigen der Hauswirtschaft durch gebildete Frauen, Schutz und Halt fürs Leben. In sechs Jahren können die Mädchen mindestens 1000 Mk. erübrigt haben, eine Summe, mit der sie, falls sie heiraten oder sich selbständig machen wollen, eine eigene Wirtschaft anfangen können.

Für junge Mädchen mit guter Volksschulbildung sind ebenfalls Krankenpflegerinnenschulen mit mehrjährigem Lehrgang eingerichtet worden, in denen die Schülerinnen sofort Gehalt beziehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

⁂ **Rosenzucht.** Von einem hiesigen Rosenfreunde wird uns über die Herbstanpflanzung und Behandlung der Rosen folgendes Bemerkenswerte mitgeteilt. Bis Ende November und bei gelindem Wetter bis Mitte Dezember ist für unsere Gegend die geeignetste Zeit zur Herbstanpflanzung der Rosen. Sie verlangen einen gut gedüngten, tiefgrundigen, etwa 70 Zentimeter tief gelockerten Boden. Nasser Boden ist zu entwässern und diesem Pferdedünger oder Lauberde beizumengen. Morgensonne haben die Rosen am liebsten, daher ist also vornehmlich eine südöstliche oder südwestliche Lage auszuwählen und für geschützten, doch luftigen, aber nicht zugigen und von Bäumen beengten Standort zu sorgen. Beim Pflanzen beachte man folgendes: Hochstämme pflanze man nur so tief, als sie gestanden haben, was man am Stamme sieht; niedere Rosen können 3 Zentimeter tiefer, mit der Veredelungsstelle in den Boden gebracht werden. Die Wurzeln sind sorgfältig auseinander zu halten, dürfen sich nicht rundbrechen oder kreuzen. Man bedecke solche zunächst mit sei-

Landesbibliothek Oldenburg

ner Erde, dann wird erst Pferdedünger — möglichst verrotteter — Kuhmist oder sonstiger Dünger eingelegt, hierauf fülle man die Pflanzgrube voll und trete das ganze fest an. Um die Rosen gegen Frost und die austrocknenden Frühjahrswinde zu schützen, ist es notwendig, die niederen Rosen nach dem Pflanzen mit Erde anzuhäufeln und sie mit Strohdünger oder Tannenzweigen zu bedecken, damit sie den Winter aushalten können. Bei den Hochstämmen ist bei der Herbstpflanzung der Stamm flach auf die Erde zu biegen und entsprechend zu befestigen, dann das ganze mit trockener Erde zuzudecken. Ist der Stamm schon zu stark, daß derselbe nicht mehr dicht an die Erde gezogen werden kann, so muß derselbe gut mit Stroh eingebunden werden, wenngleich die Krone in die Erde eingeschlagen ist. Auf diese Weise halten die Rosen den strengsten Winter aus. Vor allen Dingen ist aber zu vermeiden, die Krone in nasse Erde einzubetten. In derselben Weise sind auch die bereits länger einen Standort innehabenden Rosen gegen Frost usw. zu schützen. Das Zurückschneiden der Standrosen soll möglichst zu Anfang des kommenden Jahres (Anfang April) beendigt sein. Das schwache, unreife Holz ist schon im Herbst abzuschneiden und die längsten Triebe etwas zu stutzen. Ueber den sonstigen Schnitt giebt es keine bestimmte Regel, meist wird zu viel geschnitten und zu eng gepflanzt. Rosen, die von kräftigem Wuchs sind und wenig geschnitten werden, blühen sehr reich und dankbar. An Wurzeln beschneide man nichts, außer den etwa verletzten, die man glatt nachschneidet. Beim Pflanzen der Rosen in Töpfe lockere man vorher die untere Erde, breite die feinen Wurzeln sorgfältig über derselben aus und drücke dann die obere Erdschicht mit den Händen fest an. Im März oder April jeden Jahres, je nach der Witterung, werden die Stämme wieder in die Höhe und etwas gerade gerichtet. Das Niederlegen und Zurückschneiden ist alljährlich gleichmäßig zu wiederholen.

+o **Obstbau.** Die Bäume haben nun mehr oder weniger ihr Laub abgeworfen, da ist es dringend geboten, den Stamm, die Aeste und Zweige auf das Vorhandensein von Raupennestern zu untersuchen, um schon jetzt den Schädlingen, welche im nächsten Jahre einen unheilvollen Einfluß auf die erhoffte Ernte ausüben und dieselbe fast in Frage stellen würden, den Garaus zu machen. Da finden sich in den Baumkronen zusammengespunnene Blattbüschel, in denen die Raupen des Baumweißlings oder des Goldafters überwintern; man schneide die Büschel ab und überliefere sie dem Feuer. Einen eigentümlichen Anblick gewähren die Eier des Ringelspinners, die in Form eines Ringes von kleinen, graugläzenden Perlen sich um die Zweige legen. Auch diese sind dem Feuer zu überantworten. Noch ist zu erwähnen der Schwammspinner, dessen Eier man an Bäumen unter der Rinde und den Schuppen, aber auch sonst an Pfählen, Mauern und dergl. findet. Wie ein Stück Zunder sieht ein solches Nest aus, aus welchem dann im Frühjahr unzählige Räupchen kriechen, um ihr zerstörendes Werk an Baum und Strauch vorzunehmen. Unter der Rinde und den Schuppen der Bäume findet man die Eier und Puppen noch manches anderen Schädlings, und ist daher ein Abkratzen und Vernichten derselben und nachheriges Kalken der Bäume dringend zu empfehlen. Auch das Anlegen der Leimringe zum Schutz gegen den Frostspanner sollte, wo es noch nicht geschehen ist, schleunigst nachgeholt werden. Außer mit den genannten tierischen Schädlingen hat man noch mit den pflanzlichen zu rechnen, insbesondere mit den Pilzen. Da kommt hier vor allen Dingen die Schorfkrankheit der Aepfel- und Birnenbäume (Fusicladium dendriticum und pirinum) in Betracht, welche besonders die unteren Aeste und Blätter der Bäume befällt und auch auf die Früchte übergeht. Die Sporen dieses Pilzes befinden sich, wie auch diejenigen mancher anderen Pilze, an dem abgefallenen Laub, ruhen daselbst während des Winters und werden im Frühjahr, wenn die ersten Blätter erscheinen, durch Wind und Wetter oder auf sonstige Weise in die Luft und auf die belaubten Bäume geführt. Man sege daher das abgefallene Laub zusammen, verbrenne es oder bringe es unter Kalkzusatz auf den Komposthaufen, um der Verbreitung dieser schädlichen Parasiten entgegenzuwirken.

pl. **Amateur-Photographie.** Gestern Abend um 9½ Uhr fand eine Versammlung der Amateur-Photographen im Landesgewerbemuseum statt. Herr Sanders erstattete Bericht über die in letzter Zeit abgehaltene Ausstellung. Er erinnerte daran, daß man bei Arrangierung der Ausstellung mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt habe. Besonders habe die Platzfrage viel Sorge gemacht, die endlich durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Direktors Narten gelöst worden sei, indem er den Gildesaal des Landesgewerbemuseums in bereitwilligster Weise zur Verfügung stellte. Der Erfolg der Ausstellung sei ein guter. Es konnten 550 Bilder ausgestellt werden, und die Zahl der Besucher belief sich auf 3000. In künstlerischer Beziehung ist die Ausstellung von großem Nutzen gewesen, ja selbst die Preisrichter haben zugestanden, daß sie bei der Ausstellung profitiert haben. Es wurde hervorgehoben, daß sich die Herren Bakenhus, Bernhard Winter und H. Firle um die Ausstellung sehr verdient gemacht haben. Dem Fürstenhause ist eine Sammlung schöner Amateur-Photographien, darunter solche von der Firma Hoffmeister-Hamburg, in einer geschmackvollen Decke gewidmet worden. Herr Sanders hob hervor, daß es wünschenswert erscheint, auf der betretenen Bahn weiter fortzuschreiten, und bittet deshalb die Amateur-Photographen, sich zu einer freien Vereinigung zusammenzuschließen. Es wird beabsichtigt, jährlich zwei Ausstellungen, verbunden mit einer Verlosung, zu veranstalten, wozu Dauerkarten für 50 Pfg. ausgegeben werden sollen. Die Aussteller haben für das erste auszustellende Bild 50 Pfg., für jedes weitere 10 Pfg. Platzmiete zu bezahlen, damit die entstehenden Ausgaben gedeckt werden. Ein Vereinsbeitrag soll nicht erhoben werden. Es soll monatlich eine Vereinsstunde abgehalten werden, und man will beim Direktor Narten um Ueberlassung des Gilde-Saales im Landesgewerbemuseum dafür vorstellig werden. Zu den Versammlungen haben Interessenten freien Zutritt. Anschließend an diese Versammlung fand eine Auktion statt, in der für einige Bilder sehr gute Preise bezahlt wurden.

* **Die Niederlegung des ehemaligen Wedemeyerschen Hauses an der Poststraße,** das bekanntlich vor Jahren von dem Postfiskus für Dienstzwecke angekauft und bisher benutzt wurde, ist nahezu geschehen, nachdem vor Beginn des Abbruchs die Bureaus in den fertiggestellten Teil des Posthausneubaues verlegt worden sind. Der Bauunternehmer Backhaus, welcher das Wedemeyersche Haus bekanntlich für 2100 Mk. vor einiger Zeit zum Abbruch von der Postverwaltung ankaufte, beabsichtigt in der Amalienstraße aus den gewonnenen Materialien ein ähnliches Haus wieder aufbauen zu lassen. Sämtliche Steine, Holzteile, Oefen u. s. w. sind durch vorsichtiges Abnehmen gut erhalten geblieben.

* **Die Arbeiter und Handwerker der Eisenbahn-Werkstätten** begehen ihr diesjähriges Winterfamilienfest am Freitag nächster Woche im „Hotel zum Lindenhof". Diese Feier, die in der Regel in Ball, Ansprachen 2c. besteht, ist außer dem Ausflug im Sommer die einzige Veranstaltung, die die betr. Eisenbahner zu einer gemeinsamen Festlichkeit im Kreise ihrer Familien zusammenführt. Sie wird daher recht gerne und zahlreich besucht und gestaltet sich stets zu einem hübschen Vergnügen. Auch die Vorgesetzten des Personals nehmen daran teil.

* * *

() **Elsfleth,** 22. Nov. Der Heringslogger „Elsfleth" ist heute zwecks Ueberwinterung in den hiesigen Hafen gelegt worden. — Am Sonntag Abend hielt Redakteur Reinh. Gerling-Oranienburg in Nagels Hotel hierselbst einen äußerst fesselnden Vortrag über „Neurasthenie und diee Behandlung der Nervösen". Als der Vortragende einleitend bemerkt hatte, daß die Neurasthenie oder Nervenschwäche mit Recht eine Zeitkrankheit heiße, da in den Städten bis zu 80 Prozent und auf dem Lande bis zu 45 Prozent Menschen von dieser Krankheit befallen seien, verbreitete er sich über verschiedene Formen der Neurasthenie (Migräne, Agoraphobie, Hysterie, Hypochondrie), über deren Ursachen (soziale Verhältnisse, Vererbung und falsche Erziehung), über ihren Anlaß (plötzlich veränderte Lebensweise, Gram und Kummer usw.) sowie über ihre Heilung (Bekämpfung der Reizbarkeit und Schwäche) durch Fachmänner. Nachdem der Vortragende bemerkt, daß auch diese Naturärzte nicht im stande seien, alle Neurastheniker zu heilen, sondern sich manchmal mit einer bloßen Linderung begnügen müßten, präzisierte er die Aufgabe der Naturheilkunde etwa folgendermaßen: Die Naturheilkunde will keine Kurpfuscher erziehen und nicht zur Selbstbehandlung anregen, sondern sie will durch Verbreitung von Aufklärung Krankheiten verhüten und somit für eine gesunde kommende Generation sorgen. Der Vortragende erntete mit seinen etwa zweistündigen Ausführungen den vollen Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft.

⧖ **Rastede,** 22. Nov. Rege Baulust herrscht jetzt wieder in unserem Ort, nachdem eine Zeitlang eine Stockung eingetreten war. Augenblicklich gehen vier Neubauten ihrer Vollendung entgegen. Für Bauplätze an Handwerker haben man hier durchschnittlich 1200 Mk. für das Scheffelsaat. Großer Mangel herrscht hier nach wie vor an Arbeiterwohnungen. — Der Landmann H. Frerichs verkaufte seine an der Mühlenstraße belegene Besitzung an den früheren Gastwirt B. Graf hierselbst. Dem Vernehmen nach beabsichtigt G. dort eine Selterswasserfabrikzanzulegen. — Unsere Landwirte erhalten für fette Schweine noch immer gute Preise. Es werden für beste Ware bis zu 41 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. — Die Eierverkaufsgenossenschaft bezahlte ihren Genossen für den Monat Oktober 125 Mk. für das Kilogramm Eier aus.

□ **Zwischenahn,** 23. Nov. In der Wurstfabrik von A. Koopmann wurden dieser Tage Schinken für den Versand nach China vorbereitet. Die Schinken erhalten einen Ueberzug von Leinen und Gyps; sie sind für das Hauptquartier in Peking bestimmt. — Abgeordnete des Männergesangvereins Delmenhorst waren hier, um wegen einer Kohlfahrt nach Zwischenahn und Dreibergen Verabredungen zu treffen. Die Tour soll am 6. Januar gemacht werden, vom Bahnhof Zwischenahn zu Fuß nach Dreibergen, wo die Mahlzeit eingenommen wird, dann nach Zwischenahn zurück. In Meyers Hotel wird darauf ein großer Kommers abgehalten, wozu die hiesigen Vereine Einladungen erhalten werden. — Der Reuterrezitator Gustav Becker darf auf die Erfolge, die sein Vortrag in Hotes Hotel errungen hat, mit Befriedigung zurückblicken. Die Vortragsweise war geradezu glänzend, der Stoff war zum größten Teil aus Reuters Werken, aber auch andere plattdeutsche Schriftsteller ließ er zu Worte kommen. Zum Schlusse gab der Redner einige allerliebste plattdeutsche Märchen zum besten; sie sind von Dr. Wisser, Gymnasialprofessor in Eutin, im Holsteinischen gesammelt und in der Zeitschrift „Die Heimat" (Kiel) veröffentlicht worden.

// **Abbehausen,** 22. Nov. In der am Dienstag hier abgehaltenen Versammlung der Landwirtschaftsgesellschaft, Abt. Abbehausen waren ca. 30 Mitglieder anwesend. Landmann H. Martens fungierte als Vorsitzender und T. Tantzen als Schriftführer. Der Hauptpunkt der Tagesordnung befaßte sich mit Gründung und Einrichtung einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule zu Stollhamm, und dazu hatte der Lehrer Spieker aus Toffens das Referat übernommen. Derselbe gab in äußerst sachlicher Weise einen Ueberblick sowohl über die Einrichtung, als auch über den inne zu haltenden Lehrplan, welcher landwirtschaftliche Naturkunde, Rechnen und Deutsch in den Vordergrund stellt. Schon mehrmals sind Versuche gemacht worden, derartige Anstalten in unserm Ländchen ins Leben zu rufen, scheiterte aber jedesmal an der Teilnahmlosigkeit unserer jungen Landleute. Ein Antrag von Meiners-Wartfeld ging dahin, die Schule sofort durch Geldbewilligungen seitens der Abteilung zu unterstützen. Als Lehrer tritt zunächst Herr Spieker ein, und die Schüler können sich sofort bei ihm melden. Nach genügender Besprechung und Informierung wurde sodann eine Kommission gewählt zur Ermittelung des Verkaufswertes und Gewichtes einiger Tierarten. Die gewählten Herren sind: H. Rüther-Stollhamm, H. Meiners-Wartfeld, und D. Ostendorf-Abbehausen. Auch wurde über die Frage debattiert, ob es nicht zweckmäßig sei, die staatliche Körung dem Herdbuch zu übertragen. — Es wurden gewählt die Herren H. Martens-Morsee, H. Meiners-Iffens und T. Janßen-Osterhausen, um der Sache näher zu treten.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 22. November.

5. Sitzung.

Die Beratung des

Nachtragsetats für China

wird fortgesetzt.

Abg. **Payer** (Deutsche Volksp.): Alle Redner im Hause haben anerkannt, daß die Nichteinberufung des Reichstages im Sommer ein schwerer Fehler und eine Verfassungsverletzung vor. Dies verlange unbedingt eine westergehende Sühne als blos die einer nachträglichen Genehmigung, es bedürfe unbedingt der Indemnitätserklärung. Die Erklärung des Reichskanzlers habe ja nun zwar Entgegenkommen bekundet, aber wenn einzelne Parteiredner dadurch beinahe zu Thränen gerührt worden wären (Heiterkeit), so liege dazu nicht der geringste Anlaß vor. Wenn der Reichskanzler so viel Gewicht auf den Artikel der „Freis. Ztg." vom Juli gelegt habe, so sei das sehr ehrenvoll für diese, und man dürfe dann wohl hoffen, daß der Kanzler auch ein anderes Mal auf das Urteil der freisinnigen Presse Rücksicht nehmen werde. (Heiterkeit.) Aber viel mehr als ein sehr gelungenes rhetorisches Fechterstückchen dürfe man in der betreffenden Aeußerung des Kanzlers doch nicht erblicken. Der wirkliche Grund für die Nichteinberufung des Reichstags sei offenbar eine vis major Was die Kaiserreden anlange, so sei ein Mißverständnis derselben gar nicht möglich, das Volk werde dieselben auch nicht mißverstanden haben, wie sie gemeint seien, und gerade deshalb sei Beunruhigung und Widerspruch in das Volk hineingefahren. Die Politik des Kaisers ist das diametrale Gegenteil von der offiziellen Politik der verbündeten Regierungen. Aus den Worten des Grafen Bülow habe ich nicht herausgehört, welche Politik nun eigentlich gelten soll. Gegen jene Weltpolitik der kaiserlichen Reden muß man einen grundsätzlichen Widerspruch aussprechen.

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Graf **Lerchenfeld:** Die Gründe für die Nichteinberufung des Reichstages hat der Bundesratsausschuß seiner Zeit als berechtigt anerkannt. Wenn die jetzige Vorlage nichts von Indemnität enthält, so hat der Bundesrat damit nicht den Rechten des Reichstages zu nahe treten wollen, er hat nur gemeint, daß die nachträgliche Genehmigung alles Erforderliche in sich schließe.

Abg. **Stöcker** polemisiert gegen Bebel, dessen Rede gar keine politische gewesen sei, sondern nur Haß gegen Deutschland und Freundschaft für die Boxer enthalten habe. Die Soldatenbriefe seien unkontrollierbar, in Wirklichkeit könne man unseren Truppen nichts nachsagen. Es werde da leicht übertrieben, jedenfalls bitte er den Kriegsminister, Uebelstände abzustellen, falls sie wirklich vorhanden seien. Wie die Sozialdemokraten jetzt die Boxer in Schutz nehmen, so hätten sie 1871 die Ermordung des Erzbischofs von Paris durch die Kommune gepriesen. (Rufe: Erlogen! Bewußt erlogen!)

Vizepräsident **v. Frege:** Ich muß bitten, den Redner nicht zu unterbrechen. (Heiterkeit.)

Redner weist sodann darauf hin, wie die Dinge in China jetzt lägen, und zeigt, daß mit ein paar Reden am Frühstückstisch nichts gethan sei. Zu dem Reichskanzler habe er nach dessen neuesten Erklärungen das Vertrauen, daß er uns auf richtigem Wege weiterführen werde.

Vizepräsident **v. Frege** ruft den Abg. Fischer-Berlin wegen des Zwischenrufs „Gelogen!" zur Ordnung, ebenso den Abg. Bebel, da dieser dem Präsidenten zuruft, er habe denselben Zwischenruf gethan.

Abg. **v. Hodenberg** (Welfe) tadelt scharf die Nichteinberufung des Reichstags.

Abg. **Singer** (Soz.) sieht in dem diplomatischen Ausschuß des Bundesrats nichts als eine Dekoration, denn der Ausschuß habe ja im Sommer nur zu allem „Ja" gesagt, was ihm vorgetragen worden wäre. Die Angabe des Herrn Stöcker, daß auch in anderen Staaten die Parlamente nicht einberufen worden seien, sei unwahr, in England und Frankreich seien die Parlamente zusammen gewesen. Herr Stöcker könne aber die Wahrheit nicht leiden. (Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner wegen dieser Wendung zur Ordnung.) Mit der Behauptung, die Sozialdemokratie habe die Erschießung des Erzbischofs von Paris durch die Kommune gepriesen, habe sich Stöcker zum Verbreiter einer gemeinen Lüge gemacht. Sich gegen den Reichskanzler wendend, bezeichnet sodann Redner den Standpunkt des „sic volo — sic jubeo" als überlebt. Die deutsche und die russische Politik ständen nicht nur im Gegensatz zu einander, wie sich der Reichskanzler ausgedrückt habe, sondern die deutsche Politik sei geradezu auf das Niveau der russisch-asiatischen Politik herabgesunken. Redner bezeichnet sodann die Politik der Regierung als Raubpolitik.

Präsident Graf Ballestrem ruft ihn deshalb zum zweiten Mal zur Ordnung, und weist auf die Folgen eines etwaigen dritten Ordnungsrufes hin.

Abg. Dr. **Bachem** (Centrum) bestreitet dem Vorredner, daß des Reichstages Ansehen im Niedergange sei. Gerade der Umstand, daß der Reichskanzler freiwillig sich mit der Indemnitätsfrage einverstanden erklärt habe, sei der beste Beweis dafür, daß der Reichstag bei den verbündeten Regierungen in berechtigtem und hohem Ansehen stehe. Zum Schluß warnt Redner noch vor jedem ungesunden Chauvinismus und dessen Schürung. Bewahren wir uns eine nüchterne, ernste Auffassung der Verhältnisse, dann wird die Zukunft Deutschlands gesichert sein.

Abg. **v. Wangenheim** (Bund der Landwirte): In China habe es sich um unsere nationale Ehre und Interessen gehandelt, für die das Reich unbedingt habe eintreten müssen. Daß unter Umständen ein Pardon nicht möglich sei, sollte doch Herr Bebel wissen. Daß unsere deutschen Soldaten sich gegen Wehrlose nicht vergehen würden, davon dürfe man überzeugt sein. Aber vielleicht lasse sich der Reichskanzler herbei, Waldersee des Oberbefehls zu entkleiden und Bebel denselben zu übertragen. (Gelächter.) Bedauerlich sei, daß die 80 Millionen-Anleihe in Amerika aufgenommen sei. Die Schuld sowohl an der Nichteinberufung des Reichstages wie auch an der Schädigung des monarchistischen Ansehens falle hauptsächlich dem Fürsten Hohenlohe zu. Habe der Reichskanzler die Pflicht, den Monarchen gegen Angriffe zu decken, so müsse es freilich auch aufhören, daß, wie es der Fall sei, es Kreise gebe, welche durch falsche Berichte eine Wolke zwischen Kaiser und Volk bilden.

Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen. Morgen 1 Uhr Fortsetzung und Interpellation Albrecht.

Aus aller Welt.

Eine Tausendmark-Zigarre.

Der Fabrikbesitzer Fiedler aus Hamm i. W. wurde vor einiger Zeit wegen Beleidigung vom dortigen Schöffengericht zu der verhältnismäßig hohen Geldstrafe von 1500 Mark verurteilt. Er hatte sich auf der Fahrt nach Hamburg in einem Nichtrauchercoupé des D-Zuges eine Zigarre angezündet, wogegen die Mitreisenden energisch protestierten. Da Fiedler trotzdem das Rauchen nicht einstellte, wurde auf der nächsten Station der Zugführer her-

Landesbibliothek Oldenburg

beigerufen, und dieser untersagte ihm nun das Rauchen, indem er hinzufügte, daß man sich bei ihm — dem Zugführer — über den lästigen Rauch beschwert habe. In seiner Erregung ließ sich Fiedler zu der Aeußerung hinreißen: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant!“ Hierüber fühlte sich ein ebenfalls im Coupé befindlicher Regierungsbaumeister, der die Sache beim Zugführer anhängig gemacht hatte, tief gekränkt und strengte gegen Fiedler die Beleidigungsklage an, die die Verurteilung des letzteren zu der oben angegebenen hohen Geldstrafe zur Folge hatte. Auf die seitens des verurteilten Fabrikbesitzers bei der Strafkammer in Dortmund eingelegte Berufung ermäßigte der Gerichtshof die Strafe auf 1000 Mark, auch wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugnis zugesprochen. Immerhin noch eine recht teure Zigarre!

* * *

Goethes Kurzsichtigkeit

In der „Frankf. Ztg.“ ist zu lesen: Goethe schreibt am 15. September 1794 (damals war Goethe 45 Jahre) an J. H. Meyer: „Wollten Sie doch den Dresdener Optikus fragen, ob er sich der Lorgnette erinnert, die ich bei mir hatte? sie besteht aus 2 Gläsern, die aber so wenig concav geschliffen sind, daß sie fast gar nicht verkleinern. Fragen Sie ihn, was er für eine solche, sauber gefaßt, haben wollte, und wann er sie zu liefern gedächte. Allenfalls schicke ich Ihnen meine Lorgnette hin, damit er nicht irren kann. Ich lege sie gleich bei, das ist das Beste. Bestellen Sie nur gleich eine in Schildkröte gefaßt.“ Diese Stelle regt die Frage an, ob Goethe kurzsichtig war. Simson sagt allerdings 1829 (als Goethe 80 Jahre war): „wo ich Goethe mit unbewaffnetem Auge das Schreiben lesen sah.“ — Es unterliegt aber dennoch keinem Zweifel mehr, daß Goethe kurzsichtig war und schwache Concav-Gläser brauchte.

* * *

Dienstbotenbälle bei Bismarck.

In den soeben erschienenen Erinnerungen von J. Schumacher „Was ich als Kind erlebt“ findet sich aus den Aufzeichnungen des Vaters der Verfasserin, des damaligen Militärbevollmächtigten v. Baur-Breitenfeld, eine Notiz über Bismarck, die von allgemeinerem Interesse sein dürfte. Der preußische Gesandte, heißt es, Herr v. Bismarck-Schönhausen, ist ein lebhafter, kluger, heiterer Mann mit merkwürdig buschigen Augenbrauen und sprechenden Augen. Seine Frau ist eine angenehme Dame. Merkwürdig müssen die „Dienstbotenbälle“ im Bismarckschen Hause sein, von denen mir die Damen neulich erzählten. „Die Leute müssen das ganze Jahr für uns arbeiten,“ sagte Frau v. Bismarck, „da dünkt es mir nicht mehr als billig, als daß wir ihnen auch einmal eine rechte Freude machen! Wir erlauben den männlichen und weiblichen Dienstboten am Schlusse der Saison, je einen oder zwei ihrer Bekannten sich einzuladen und dann dürfen sie tanzen. Wir ziehen uns an diesem Abende gern in ein paar hintere Zimmer zurück und überlassen den Leuten den Saal und das Eßzimmer.“ „Und Ihre Services und Ihr Silberzeug auch,“ ergänzte Frau v. Reinhard scherzend. „Ja,“ gab Frau v. Bismarck zu, „sie sollen alles so hübsch wie möglich haben. Wir alle sehen jedesmal mit Freuden dem Tanzen zu, und es ist noch nicht ein einziges Mal vorgekommen, daß nur eines der Anwesenden sich nicht ganz korrekt benommen hätte!“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 23. Novbr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,45	95
3½ pCt. do. do.	94,45	95
3 pCt. do. do.	86,70	87,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,60	129,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,40	94,95
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,45	95
3 pCt. do. do. do	86,45	87
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	100,20	100,75
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,60	93,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	99,90	100,20
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,90	100,45
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	98,95	99,50
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	98,45	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,80	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,45	95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,50	58,05
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	157,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III.Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1750	4,2250
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 165 pCt. G. Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 134 pCt.,75 bez. B. Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5 pCt.
Darlehenszins do.	do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel		5 pCt.
do. do.	Konto-Korrent	6 pCt.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Trave“, Christoffers, ist von Newyork nach der Weser abgegangen.

„Kaiserin Maria Theresia“, Richter, ist auf der Weser angekommen.

„Aller“, Wilhelmi, ist in Newyork angekommen.

„Weimar“, Steenken, ist Lizard passiert.

„Darmstadt“, Dewers, ist in Suez angekommen.

„Hannover“, Jantzen, hat die Reise von Moji nach Suez fortgesetzt.

„Bayern“, Bleeker, hat die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt.

„König Albert“, Cüppers, ist in Nagasaki angekommen.

„Stuttgart“, Grosch, hat die Reise von Nagasaki nach Shanghai fortgesetzt.

„Großer Kurfürst“, Reimkasten, hat die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt.

„Barbarossa“, Mentz, hat die Reise von Fremantle nach Adelaide fortgesetzt.

„Heidelberg“, Zachariae, ist auf der Weser angekommen.

„Willehad“, Mayer, ist in Antwerpen angekommen.

„Wittenberg“, Hempel, ist in Singapore angekommen.

„Königsberg“, Schüder, hat die Reise von Saigon nach Liverpool fortgesetzt.

„Sachsen“, Oesselmann, hat die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

„Prinz Heinrich“, Heintze, ist in Colombo angekommen.

„Oldenburg“, Prager, ist in Suez angekommen.

„Werra“, Urban, ist wohlbehalten Ponta Delgada passiert.

„Pfalz“, Winter, ist nach der Weser abgegangen.

„Borkum“, Albrecht, ist Lizard passiert.

„Prinzeß Irene“, Wettin, ist Perim passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Brake“, Schmidt, ist gestern in Oporto angekommen.

„Vianna“, Sandersfeld, ist am 22. Nov. in Oporto angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
22 Nov.	7 U. Nm.	+ 5,4	758,8	28. 0,4	22. Nov.	+ 7,8	+ 4
23. Nov.	8 „ Vm.	+ 5,2	761,2	28. 1,5	23. Nov.	—	

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, 23. November.

Großherzogliches Theater: „Königskinder“, Märchen von E. Rosmer. Anfang 7 Uhr.

Anzeigen.

Die Ländereien

des **Gerhard Eiting** zu **Wiefelstede** werden am

Montag, den 26. Nov. d. Js.,

nachm. 2 Uhr,

in Rabes Gasthause daselbst zum zweiten Male zum Verkauf aufgesetzt, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Jade. **G. Claus**, Aukt.

Rastede. Gerhard Vahlenkamp zu Neusüdende läßt am

Freitag, den 30. Nov. d. J.,

nachm. 1 Uhr anf.,

das ganze von seinem verstorbenen Vater, dem weil. Holzhändler Hinrich Vahlenkamp daselbst hinterlassene

Holzlager,

als: **Rundes Stammholz**, starkes Nutzholz, **geschnittene Hölzer**, Deichsel, Leiterbäume, Langwagen, Kanthölzer, ferner Umleger, Pfähle, Schleeten, Karrenschlitter, Schwengel, Wagenstühle, 1 Bandheck;

ferner: **einige Eichen auf dem Stamm (starke Stämme) und einige Eschen;**

sodann: 2 Kleiderschränke, 1 alten vierthürigen dito, 1 Mantelkessel und sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Den bisher von Herrn Kaufmann **Flathmann** hierselbst benutzten

Laden nebst Wohnung

im Hause des Herrn Cigarrenfabrikanten Troebner hierselbst,

Langestr. Nr. 72,

habe ich zum 1. Januar oder später zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Heide-Verkauf.

Zwischenahn. Der Rentner **J. B. Roggemann** hiers. läßt am

Sonnabend, den 24. d. Mts.,

nachm. 3 Uhr,

in seinem **Moorkamp in Specken:**

plm. 6 Jück lange Streuheide

mit verkaufen.

Feldhus, Aukt.

Groß-Bornhorst. In Gastwirt **Gräper Auktion** daselbst am 24. d. M. kommen auch

2 Kühe, nahe am Kalben,

noch ferner mit zum Verkauf.

Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Neue Südfrüchte:

Citronen, Feigen, Datteln, Apfelsinen, Wallnüsse, Maronen, Kokosnüsse, Mandeln, Haselnüsse, Aprikosen, Pflaumen und Rosinen.

Wilh. Stolle, Schüttingstraße.

Thüringer Salz- u. Dillgurken,

100 Stück für 4 M., 50 Stück 2 M., 2 Stück 10 ₰. Essiggurken, Aziagurken. Thür. Pflaumenmus, Pfund 40 ₰.

Wilh. Stolle, Schüttingstraße.

Magdeburger Sauerkohl.
Grüne Schnittbohnen.
Neue Speisezwiebeln.

Wilh. Stolle.

Ein an der Hauptstraße Oldenburgs belegenes **Restaurant** ist wegen anderweitigen Unternehmens billig zu verkaufen, ev. zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen aus Flathmanns Konkurs

2 Terrier-Hunde.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Aukt.

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

STUTTGARTER VEREIN

Juristische Person ⚜ Staatsoberaufsicht

Gesamtreserven über 20 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen

Unfall-, Lebens-, Kranken-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens- u. Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht - Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 385 000 Versicherungen über 2585 000 Personen.

Verträge sind mit mehr als 1500 Korporationen abgeschlossen.

Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu.

Aeusserst koulante Entschädigung.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.

Subdirektion Bremen: Ehrhorn, Emden & Mayer, Langenstrasse 105; **General-Agent für Oldenburg: Gerhard Meentzen,** Spediteur, Bahnhofstrasse 12; **Haupt-Agent für Elsfleth: Joh. Bargmann, Elsfleth,** Steinstrasse 18.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 25. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Gicht Aerztliches **Urtheil** **Rheuma**

über Apotheker Sell's **Antiarthrin**

— Name gesch. Hergestellt aus Salicin und Gerbstoff-Saligenin (D. R. P.) —

Urtheil eines Arztes. Herr Dr. Schwech schreibt in der H. H. Ztg.: „Trotzdem Antiarthrin das neueste unter der großen Anzahl Gichtmittel bildet, werden bereits von allen Seiten außerordentliche Heilerfolge gemeldet. In der That ist die Einwirkung des Antiarthrins, wie von uns konstatirt sei, eine ausgesprochen günstige. Es ist fraglos berufen, die schweren und schmerzhaften Leiden des **Gicht**kranken erfolgreich zu bekämpfen und zu beseitigen.

In Pulver- u. Pillenform nur in Apotheken. 50 Pillen enthalten 9,5 Antiarthrin, 2,0 Rhabarber, 0,6 Eibisch, 0,4 Glyc. u. 0,1 Trag. Umfangreiche Broschüre (40 Seiten) über Gebrauch, Wirkung, Lebensweise, ärztl. Berichten gratis u. fr. durch die chem. Fabrik

L. Sell & Co. München 30

Zu verkaufen schöne junge **Hunde** und ein **Flober.**

Neuestraße 8.

Bürgerfelde. Zu verk. echte rebhuhnfarb. **Italiener**, Frühbrut.

Bürgerbuschweg 2.

Ein Posten neue Operngläser billig abzugeben. Ein Posten Kinderschuhe von 1 Mk. an.

A. Rothschild,

Achternstraße 4.

Wer erteilt zwei Herren Nachhilfestunden in der **deutschen Sprache?**

Gefl. Offerten unter „Dragoner“ postlagernd Oldenburg erbeten.

Wäscherei und Plätterei.

Annahme von **Haushaltungswäsche, feiner Wäsche und Gardinen.**

Frau **W. Haake,**

Eversten,

Hauptstraße.

„Elektra“

städtisch subventionirte

Fachschule für Elektrotechniker

in **Rendsburg**

Vielseitige abgerundete Ausbildung in **Theorie** u. **Praxis.** Grosse Lehrwerkstätten mit 60 Werkzeugmaschinen. Vorbildung nicht erforderlich. Prospekte unentgeltlich.

Jute, Post Stollhamm. Zu verkaufen junge

schottische Schäferhündin,

echt, schön geziert. **Otto Thye.**

Grüne Bohnen,

vor dem Einmachen vorsichtig sortiert und mit der Hand geschnitten, empf. in bekannter vorzügl. Qualität

Joh. Voß, Nadorsterstr.

Feinsten hiesigen und Magdeburger

Sauerkohl.

Joh. Voss.

Prima amerik.

Mittel- und Kranzdärme

empfehle bunde- und klafterweise.

Wiederverkäufer Vorzugspreise!

Joh. Voss,

Oldenburg, Nadorsterstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Weber & Co.,

Zwischenahn.

Spezialität:

Anfertigung von Damen- u. Herren-Garderobe nach Maß.

Umhänge, Kragen, Capes u. Jaketts

in großer Auswahl.

Wollwaren,

als: Unterziehzeuge, Kapotten, Shawls und Handschuhe in allen Größen.

Echte Jägersche Unterziehzeuge.

Den Damen empfehlen unser gut assortiertes Lager in

Stickereien

und sämtlichen aufgezeichneten Sachen.

Seide, zu allen Arbeiten passend.

Ein Posten

Kleiderstoff- u. Buckskin-Reste

soll zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Alles gute Muster und fehlerfreie Waren!

Unser Lager in

Kolonialwaren, Porzellan, Glass. Nippes, Ansichten von Zwischenahn

bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Niederlage der

Weinhandlung von Schaefer & Addicks,

Oldenburg.

Die Preise nach Original-Preislisten.

Weber & Co.

Gebrannte Kaffees eigener Rösterei. — Großes Lager in Tabak und Cigarren. Reine Havannas.

Heirat.

Tüchtiger Geschäftsmann, 28 Jahre alt, Besitzer eines gutgehenden Geschäfts, mit einem jährlichen Umsatz von 30,000 Mark, sucht die Bekanntschaft eines häuslichen gut erzogenen Mädchens im Alter von 18—28 Jahren, mit etwas Vermögen, betreffs späterer Heirat.

Ernstgemeinte Offerten unt. **S. 650** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Diskretion: Ehrensache.

Kuhkälber, schwarz-weiß, zur Aufzucht zu kaufen gesucht. Angebote mit Alters- und Preisangabe an die Gutsverwaltung **Karlshof** b. Ocholt.

Ital. Weintrauben, Neue Wallnüsse, Neue Feigen,

Görzer Macronen, Citronen, Cocosnüsse empf. **D. G. Lampe.**

Neue schnittfeste Cervelatwurst, echte **Frankfurter Würstchen,** Paar 20 ₰, empf. **D. G. Lampe.**

Geräucherte Aale,

Bückinge, marin. Heringe, à Stck. 10 ₰, empf. **D. G. Lampe.**

Zu verkaufen 1 **Bettstelle,** billig. Lerchenstraße 5.

Oberrege bei Elsfleth. Habe noch

güste Kühe und einige Rindochsen

in Futter zu geben.

E. G. Battermann.

Schweizer-
Rahm-
Edamer
Tilsiter
Limburger } **Käse.**

W. Lenzner, Osternburg.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Wüsting.

Klub „Thalia".

(Gesangverein in Stad- und Wüstenland.)

Sonntag, den 25. Novbr. 1900, in Heinr. Clauß'ens Gasthause:

1. Stiftungsfest,

bestehend in Gesang- und humoristischen Vorträgen und

Ball.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Butteldorf. Sonntag, 25. Nov.:

Großer Volksball,

wozu freundlichst einladet

Carsten Fr. Meyer.

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 25. November:

Ball,

wozu frdl. einladet **G. Duvenhorst.**

Gewerkverein

(H.-D.)

Ortsverein Ohmstede.

Am Sonntag, den 25. d. M.:

Ball

im **Müggenkrug.**

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.
J. Rüdebusch.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Großes

Konzert,

ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:

Großer

öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Eversten

Schützen-Verein.

Die Ausverdingung von verschiedenen **Erdarbeiten,** welche zum Bau des Scheibenstandes erforderlich sind, sollen am

Montag, den 26. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr,

öffentl. mindestfordernd ausverdungen werden. Annehmer wollen sich nachmittags 4 Uhr in **Holzes** Wirtshause versammeln.

B. Schwarting.

Junggesellen-Verein Ohmstede.

Am Sonnabend, den 24. d. Mts.:

General-Versammlung

im Vereinslokal (Müggenkrug).

1. Zwecks Abhaltung eines Gesellschaftsabends.
2. Rechnungsablage.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Das Preiskegeln

bei Wirt

H. Kraye,

Donnerschweerstr. 66,

wird noch Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag fortgesetzt.

Kartenschluß Sonntag Abend 10 Uhr.

Ofener Krug.

Sonntag, den 25. Nov.:

BALL.

Hierzu ladet frdl. ein **G. Diekmann.**

Gesangverein Drielake.

Sonntag, den 25. Novbr.:

Ball

im Vereinslokale bei **G. Barkemeyer** (Drielaker Hof). Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht

per Dezember, Januar und Februar auf sichere Hypotheken zu 4% bis 4½% Zinsen ℳ 9000, 5000, 2mal 3000, 1000 und 800 ℳ.

Darlehen können jederzeit durch mich bezogen werden.

Rechtskonsulent **Gerken,**
Wiefelstede.

Zwischenahn. Gegen durchaus sichere Landhypotheken und **4%** Zinsen anzuleihen gesucht auf **sofort, 1. Jan. k. J., 1. März k. J.** oder später: **900 Mk., 1100 Mk., 2000 Mk., 2500 Mk., 3 Mal 3000 Mk., 5000 Mark, 7000 Mk. und 8000 Mk.**

J. H. Hinrichs.

Geld. Wer **Darlehen** auf **Lebensversich.-Police, Wechsel, Schuldschein,** sowie zu ander. Zwecken schnell u. verschwiegen sucht, verlange geg. Beifügung à 30 ₰ ausführl. Beding **Jul. Reinhold,** Bankk., Hainichen i. Sa.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden eine Taschenuhr.
D. Lüschen, Tungeln.

Eversten. Abhanden gekommen eine gelbe schottische **Schäferhündin,** auf den Namen „Minka" hörend. Dem Auskunftgeber eine Belohnung.

Heinrich Duvenhorst, Marschweg.

Wohnungen.

Z. verm. f. Logis f. j. L. **Friedrichstr. 2.**

Möbl. **Zim.** n. Kam. z. v. Staustr. 19.

2 j. Leute erh. **Wohn.** Johannisstr. 11.

Den seith. a. Friseurlad. ben. Laden m. Kabinett z. verm. Nadorsterstr. 105.

Gesucht zum 1. Febr. bezw. 1. Mai 1901 eine **Ober- od. Unterwohnung** für ein junges Ehepaar. Offerten unter **S. 647** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai n. Js. oder auch früher ist die Unterwohnung mit Souterrain und Garten, Kanalstr. 1, zu vermieten. Auskunft erteilt

Gustav von Gruben,

Herbartstraße 9.

Ohmstede-Hoheheide. Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. **Aug. Poppe.**

Ein möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension an einzelnen Herrn zu vermieten. Ritterstraße 20.

Im Auftrage habe ich die Oberwohnung im Hause Nadorsterstraße Nr. 69 zum 1. Mai 1901 zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Auktionator.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu Ostern n. J.

1 Lehrling

für ein flottes Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft auf d. Lande. Gefl. Offerten unter **S. 651** sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

Geübte Maschinen-Näherin gesucht für meine Näherei.

Julius Harmes.

Ofen. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle** und auf Ostern oder Mai ein **Lehrling. Hillsegerdes.**

Wüstinger Mühle. Gesucht auf sofort ein **Müllergeselle.**

Anzumelden Damm-Wassermühle, Oldenburg, oder **B. F. Möhlenbrok Nbw., Wüsting.**

Zum 1. Januar suche für mein Kolonialw.-Geschäft en gros einen in der Branche gelernten **Kommis** für Lager, Kontor u. Dampf-Kaffee-Rösterei. Offerten mit 1a Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erwarte.

J. E. Racer, Quakenbrück.

Großenmeer. Für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei suche zu Ostern einen **Lehrling. Chr. Wenke.**

Eine junge Witwe, welche melken kann, sucht von jetzt bis Mai bei Oldenburg Stellung.

Jakobistr. 2. Frau Strunk,

Haupt-Verm.-Kontor.

Rastede. Suche auf sofort ein bis zwei **Mädchen,** welche d. Nähen und Musterzeichnen erlernen wollen.

Frau **Rastädt,** Schneiderin.

Zwischenahn.

Ich suche auf sofort oder Ostern einen **Lehrling.**

O. Feist, Maurermeister.

Gesucht

zu Ostern ein **Lehrling** rechtlicher Eltern für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft.

H. L. Kuhlmann jr.,

Bremerhaven.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Ges. auf sofort od. Mai ein **Lehrmädchen.**

Anna Mönnich, Schneiderin.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Ziegelhofstr. 19.

Rastede. Für eine Wirtschaft in der Umgegend von Rastede suche ich zum 1. Mai **ein junges Mädchen** als Stütze und zur Aushilfe im Laden gegen etwas Salär.

H. Hoes.

Jaderberg. Gesucht auf sogleich eine **ältere Dame** zur Führung eines kleinen Haushalts.

Näheres durch **H. Mönnich.**

Suche auf sofort eine Kinderwärterin, zuverlässiges älteres Kindermädchen und Kinderfräulein, gutes Salär, angenehme Stellung.

Suche auf sofort fixe Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen, Zimmermädchen.

Suche für Haushälterin im gesetzten Alter, prima Zeugnisse, Stellung auf sofort oder später.

Suche zu Ostern mehrere Kellner-, Bäcker-, Konditor-, Schuhmacher- und Schneiderlehrlinge unter günstigen Bedingungen.

Suche für fixen Großknecht Stellung in großer Landwirtschaft.

Suche zu Mai für Mamsellen im gesetzten Alter Stellung als Haushälterin in größerer Landwirtschaft.

Suche Stellung für Hausdiener u. Kutscher mit prima Zeugnissen.

Suche für Kellner mit prima Zeugnissen Stellung zum 1. u. 15. Dezbr.

Suche für kräftige gesunde Ammen Stellung auf sofort.

Frau Kruse,

Bahnhofstraße 17.

Moorhauser Mühle. Gesucht auf sofort ein **Fahrknecht,** da der jetzige zum Militär eintritt.

Bernh. Lange.

---

1 junger Mann mit guten Zeugn., militärfrei, in ungekündigter Stellung, sucht auf bald anderweitigen Posten als **Lagermeister, Bote** oder ähnliche Stellung. Offerten unter **S. 648** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rastede. Suche auf Mai einen

kleinen Knecht.

Heinr. Kuck.

Stundenmädchen oder **Frau** gesucht. Haareneschstraße 12.

Gesucht für ein jg. **Mädchen** auf sofort leichte Stell. ohne gegens. Vergütung. Dasf. ist gewandt in Handarb. Off. u. **S. 649** an d. Exp. d. Bl.

Oberrege bei Elsfleth. Suche auf Mai n. Js. einen zuverlässigen

Großknecht.

Gute Zeugnisse erforderlich.

E. G. Battermann.

Burgfelde bei Zwischenahn. Ich suche auf Ostern oder Mai einen

Lehrling.

E. Keilers, Schmiedemeister

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 273 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. November 1900

Der Mann seiner Frau.

Roman von **Arthur Zapp.**

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

II.

Nach dem Mittagstisch, der heute der stattgehabten Probe wegen erst um fünf Uhr stattfand, hielt Frau Dora eine einstündige Siesta, eine Pause, die Axel benutzte, um seine kleine Novellette zu vollenden. Um sechs Uhr begann Dora Toilette zu machen, denn sie hatte am Abend in einer Wohlthätigkeitsvorstellung mitzuwirken, und zwar in zweifacher Weise, als Sängerin und als Verkäuferin in einer Blumenhalle. Für den gesanglichen Teil ihrer Mitwirkung wurde Gesellschaftstoilette gemacht; außerdem aber mußte ein zweites Kostüm vorbereitet und eingepackt werden, das Dora nach dem Singen anlegen wollte. Fräulein Elise und Kathi hatten einen schweren Stand. Ihre Herrin war niemals so nervös, als wenn sie Toilette machte. Eine ihrer Eigentümlichkeiten war es, sobald sie ärgerlich aufgeregt war, jedes Maß und alle Selbstbeherrschung zu verlieren. Sie ballte die Fäuste, stampfte mit den Füßen auf und zeterte, daß man es drei Zimmer weit hören konnte. Axel, der schon im Frack war, steckte seinen Kopf durch die Thür, als die Stimme Doras gar zu laut und gellend zu ihm hineindrang.

„Aber Dora!“ mahnte er beschwichtigend. „Ich bitte Dich, sei doch nicht gar so —“

Die Künstlerin hob das zornrote Gesicht und drohte mit heftiger Geberde.

„Geh'!“ rief sie. „Laß mi aus! Selir' mi nit auch noch! — Jesses, Fräulein Lieserl, stehn's doch nit so wie a Trauerweid'n daher! Und was zittern's denn blos allweil? Sie thun mi ja weh mit Ihren Unglückspatsch'n! Gehen's! Sie sein — a richtiges Trottel sein Sie!“

Axel blickte mitleidig zu dem jungen Mädchen hinüber, das bleich, zitternd hinter ihrer Herrin stand und sich abquälte, die übermäßig straff gespannte Taille zu schließen. Sie hielt ihr Gesicht gesenkt, aber er bemerkte, daß helle Tropfen an ihren langen, dunklen Wimpern hingen. Gern hätte er ihr Worte des Trostes gesagt und die Ungerechte, Zornige zur Mäßigung verwiesen. Aber er wußte, daß jedes beschwichtigende Wort Doras Zorn nur noch heller auflodern machen würde, und so begnügte er sich, mißbilligend den Kopf zu schütteln, bevor er die Thür wieder schloß.

Eine halbe Stunde später trat Dora strahlend in den Salon. Sie trug eine blaßrote Seidenrobe mit weißen Spitzen, das zu ihrem rosigen Gesicht mit den lachenden, blauen Augen und zu ihrem starken aschblonden Haar entzückend stand.

„Nun, wie g'fall i Dir?“ fragte sie, sich vor Axel stellend und graziös knixend, während sie auf jeder Seite mit je zwei Fingern den nach der Mode schlank herabfallenden Rock faßte und ein wenig lüftete.

Axel streifte sie nur mit einem Blick. Der Auftritt von vorher zitterte ihm noch in den Nerven nach. Zu seinem Ohr gellte noch ihre keifende Stimme. Unwillkürlich richteten sich seine Augen auf das Gesellschaftsfräulein, das in ihrer stillen, bescheidenen Weise mit gesenktem Kopf durch den Salon huschte.

„Daher sollst schaun!“ rief Frau Dora, wieder ungeduldig aufwallend. „Gar nit a bisserl galant bist mehr! Aber so seid Ihr Männer alle. Wenn's erst einmal g'heiratet habt, dann ist's mit dem Komplimentenmachen vorbei! — Na, Fräulein Liserl, wollen's nit die Gnaden hab'n, mir das Cape umzuthun?“

Ihre Stimme klang diesmal spitz und pikiert. Axel sprang selbst hinzu und legte ihr das aus Hermelin und Seide gefertigte Cape, ein wahres Kunstwerk der Konfektion, um die üppigen Schultern. . . .

Auf dem Schauplatz des Festes stürzten sogleich ein paar Herren des Komitees der Operetten-Diva entgegen und einer der Herren bot ihr galant den Arm. Denn Dora Hollinger war die Anziehungskraft des Abends, und es lag im Interesse der Veranstaltung, die kapriziöse Dame bei guter Laune zu erhalten.

Axel tauchte in der Menge unter und sah von ferne zu, wie seine Frau gefeiert und umdrängt wurde und wie sie die an sie gerichteten Artigkeiten mit ihrem reizenden Lächeln belohnte. Und als sie dann das im Hintergrunde des großen Hauptsaales errichtete Podium betrat und mit ihrer bezaubernden, unvergleichlichen Anmut ein paar Arien vortrug, da schlug ihm das Herz stolz, voll Enthusiasmus. Jede Bewegung war berückend, das Lächeln ihrer Schelmenaugen bestrickte und ihr Mienenspiel riß auch das prödeste Herz zur Bewunderung hin. War er nicht beneidenswert im Besitze einer solchen Frau?

Vor dem geistigen Auge des Sinnenden wurde die Vergangenheit lebendig. Vor einem Jahr hatte er sie zum erstenmal gesehen, als sie auf einer Gastspielreise in die große Garnisonstadt der östlichen Provinz kam, in der er als Dragonerleutnant stand. Wie hatten die Kameraden sie gefeiert! Alle hatten sich bemüht, ihr den Hof zu machen. Aber er allein war der Glückliche gewesen, der ihr außerhalb der Bühne hatte nahen dürfen. In leidenschaftlicher Liebe waren sie beide zu einander entbrannt, und das Ende war gewesen, daß er, um sie heiraten zu können, den Abschied nahm. Harte Kämpfe hatte es gekostet. Sein Schwager, der ebenfalls Offizier war, hatte alles versucht, die Heirat zu hintertreiben. Als seine Vorwürfe und Ermahnungen bei Axel selbst nichts fruchteten, war er zu Dora gegangen und hatte an ihren Ehrgeiz appellieren wollen, indem er ihr vorstellte, daß ihre Liebe seine — Axels — Zukunft ruiniere und ihn mit seiner Familie für immer entzweie. Aber da war er schön angekommen. Die Operettendiva, die von allen Umschmeichelte und Verhätschelte, hatte einen sehr hohen Begriff von sich und ihrer Kunst. Sie hatte den Offizier von oben bis unten betrachtet und hatte ihn sehr von oben herab abgefertigt.

„Reden's doch nit so kurios daher!“ hatte sie unter anderem gesagt. „Von einer Mesalliance kann gar nit die Rede sein. So viel wie a Leutnant bin i all'mal! Barone und Grafen die schwere Menge haben mir zu Füßen gelegen, ja sogar einen Prinzen hätt' i haben können, wenn i hätt' mögen. Und wenn i auch nur als Komödiantenkind zur Welt kommen bin, heut' bin i a Fürstin, verstehn's, a Fürstin im Reich der Kunst. I hab' den Axerl lieb und i werd' ihn heiraten. Und wenn die hohe Familie die Ehr' nit zu schätzen weiß, so ist's nit meine Schuld. — Schaun's, i glaub' gar, i soil a noch schön bitten, daß Sie mi in die Familie in Gnaden aufnehmen mög'n. Fallt mi ja gar nit ein. Wenn's mi nit mögen, nachher könn's mi gern haben!“

Axels Vater, ein pensionierter Oberstleutnant, der in Potsdam seine schmale Pension verzehrte, hatte sich begnügt, seinen Sohn zu besuchen und ihm eindringliche Vorstellungen zu machen. Aber alle Bitten und Drohungen hatten nichts genutzt, Axel war bis über beide Ohren in Dora verliebt und ganz in ihrem Bann. Mit seinen fünfundzwanzig Jahren hatte er nichts weiter bedacht, als der Stimme seiner Leidenschaft zu folgen. Zudem hatte er das Offiziersleben schon gründlich satt. Mit seiner kleinen Zulage, ewig in dem nervenfoltternden Kampf zwischen den Anforderungen seiner sozialen Stellung und der Beschränktheit seiner Mittel, war es ihm gar nicht so schmerzlich, der äußerlich glänzenden Laufbahn, die viele geheime Demütigungen und Enttäuschungen mit sich brachte, zu entsagen. Und so hatte er denn seinen Abschied genommen und hatte mit Dora Hochzeit gemacht. Es war eine stille Trauung gewesen. Der Direktor des Stadttheaters und ein paar Kollegen seiner Frau waren die Hochzeitsgäste. Von seiner Familie und seinen ehemaligen Kameraden war niemand zugegen gewesen.

Sein Vater hatte ihm bei ihrer letzten Unterredung erklärt, daß er ihn nicht mehr als seinen Sohn betrachte, falls er die Komödiantin heirate. Axel hatte das nicht allzuschwer empfunden, denn er hatte nie viel im Elternhause gelebt. Das Kadettenkorps und das Regiment waren ihm bis dahin Heimat und Familie gewesen.

Während der ersten Wochen war es ein heiteres, abwechslungsreiches Leben gewesen, das Dora und er geführt hatten. Anfangs hatte er Dora auf ihrer Tournee, die einem Triumphzuge glich, begleitet. Die Sommerferien hatten sie darauf in einem fashionablen Badeort verlebt, ganz dem Glück ihrer jungen Ehe hingegeben. Nun hatte Dora ihr Engagement an einer der großen berliner Bühnen angetreten. . . .

Jubelnder Beifall, betäubendes Händeklatschen und begeisterte Dacapo-Rufe weckten den Träumenden. Dora gab noch eine kleine Zugabe, dann verließ sie die Bühne. Mit Kathis Hilfe, die ihre Herrschaft begleitet hatte, kleidete sich die Künstlerin in einem ihr zur Verfügung gestellten Zimmer für den zweiten Teil ihrer Mitwirkung am Fest um. Als sie in kurzgeschürztem Kleid, Blumen im Haar, als allerliebste Gärtnerin wieder zum Vorschein kam, wurde sie abermals sogleich von einer Schar von Verehrern umringt. Und als sie dann in ihrer Blumenhalle ihre Thätigkeit als Verkäuferin begann, hatte sie erst recht keinen Augenblick Zeit, sich nach Axel umzusehen, der sich eines stillen Unbehagens nicht erwehren konnte, während er von weitem zusah, wie alte und junge Kavaliere seiner Frau huldigten und wie sie, immer mit ihrem bezaubernden Lächeln, dem einen eine Blume ins Knopfloch steckte, einem zweiten ein Sträußchen überreichte und von einem dritten zugleich mit einem Goldstück ein paar Artigkeiten in Empfang nahm. Gewiß, auch Damen der Aristokratie verschmähten nicht, des edlen Zweckes wegen im Wohlthätigkeitsbazar als Verkäuferinnen aufzutreten und ihre Waren an jeden zahlungsfähigen Käufer abzugeben, aber würde man sich ihnen so wenig zwanglos genähert und ihnen mit so dreisten Blicken gehuldigt haben? Nicht zum erstenmal stieg die peinigende Empfindung in ihm auf, daß Dora nicht allein ihm gehörte, sondern daß sie Verpflichtungen gegen die Menge hatte, die sie umdrängte und sich zwischen sie und ihn schob. Der Impuls packte ihn, hinzutreten und die Dreisten, die mit Dora scherzten und lachten und ihrer Bewunderung ungenierten Ausdruck gaben, zurückzureißen, Doras Arm zu nehmen und sie hinwegzuführen. Aber schon im nächsten Augenblick hielt er seine Schritte wieder an, denn das Gedränge um Doras Bude war geradezu lebensgefährlich, und es widerstrebte seinem Feingefühl, seine Ellbogen zu gebrauchen und sich mit Gewalt einen Weg zu seiner Frau zu bahnen.

Erst als ihr duftiger Vorrat ganz zu Ende gegangen war, verlief sich die Menge von Doras Stand und Axel konnte endlich daran denken, sich seiner Frau zu nähern. Nur ein einziger Herr war bei ihr zurückgeblieben, eine etwas auffallende Erscheinung. Es war ein Herr, der gewiß den Sechzigern näher war, als den Fünfzigern, obgleich sich das Alter bei dem glattrasierten Gesicht und den jugendlichen Allüren des Fremden nur schwer schätzen ließ. Er war mit tadelloser Eleganz, ja fast stutzerhaft gekleidet. Sein Frack hatte breite, seidene Aufschläge, der modische Hemdenkragen reichte ihm beinahe bis zu den Ohren, das Haar war von unnatürlicher, starrer Schwärze und im rechten Auge saß ihm ein Monokle, das er, ohne Schnur, mit bewundernswerter Sicherheit balancierte. Um den Hals trug er die große gothaische Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft.

Dora erblickte ihren Gatten schon von weitem und winkte ihm lebhaft.

„Na, Axerl, wo steckst denn?“ rief sie ihm entgegen. „Hab' Di ja den ganzen Abend nimmer g'sehn. Hast wohl brav die Cour g'schnitten — was? O, Du garst'ger Ding Du!“

Sie drohte ihm lächelnd mit dem Finger. In ihrem Blumenkorb lag nur noch eine einzige Rosenknospe. Sie befestigte sie in Axels Knopfloch und wandte sich dann an den in steifer Haltung dastehenden Herrn.

„Herr Graf, i hab' die Ehr', Ihnen meinen Mann vorzustell'n!“

Und zu Axel sagte sie, auf den sich oberflächlich Verneigenden deutend:

„Herr Graf von Schönermark, Du weißt, der gütige Spender der schönen Brosch', die Dir so sehr g'fall'n hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 12. Dezember d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **118,000 Losen 59,010 Gewinne** im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
1 à	75000
2 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
1 à	20000
16 à	10000
56 à	5000
102 à	3000
156 à	2000
4 à	1500
612 à	1000
1030 à	300
36053 à	169
20968 à	250,
200, 150, 148, 115,	
100, 78, 45, 21.	

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark **116,960** zur Verlosung.

Der Haupttreffer **1ster Klasse** beträgt ℳ **50,000** und steigert sich in 2ter auf ℳ **55,000**, 3ter ℳ **60,000**, 4ter ℳ **65,000**, 5ter ℳ **70,000**, 6ter ℳ **75,000**, in 7ter aber auf event. ℳ **300,000**, spec. ℳ **300,000**, **200,000** etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist **amtlich** festgestellt und findet

schon am 12. Dezbr. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung oder Nachnahme** des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die **Auszahlung der Gewinne** erfolgt planmässig prompt **unter Staats-Garantie.**

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus **seit einer langen Reihe von Jahren** überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verlosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur **ganz direkt vertrauensvoll** an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. **Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.**

Neurasthenie (Nervenschwäche)

Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit **„Sanatogen“**. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 24. November:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.
Am Totenfeste, den 25. November:
Abendmahlsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Willkens.

Elisabethstift.

Sonntag, den 25. Nov.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 25. November:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 25. Novbr. (Totenfest):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Holle. Die Arbeiten zur Ablegung eines Fußweges von dem sog. Schottwege und dem Hoheheiderwege sollen **am Dienstag, den 27. Nov. d. J.,** öffentlich vergeben werden.

Annehmelustige wollen sich alsdann nachmittags 1 Uhr bei Bahnwärter R. Wichmanns Hause bezw. 2 Uhr in Hahnenkampshöhe bei D. Suhrs Gehöft einfinden.

Ferner wird am selben Tage, nachmittags 3½ Uhr, in H. Claußens Gasthause das Verfahren von drei Waggons Schlacken und die Lieferung von ca. 250 Abweisesteinen öffentlich mindestfordernd verdungen.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Gemeindevorstand.

Zwischenahn. Die **Schulumlagen pro 1900/1901** der Schulachten **Aschhausen, Kaihausen u. Rostrup** sind an den Unterzeichneten zu entrichten.

Zwischenahn, 20. Nov. 1900.

J. H. Hinrichs, Rechnstllr.

Holzverkauf

in

Sandhatten.

Der Köter **Herm. Barkemeyer** in Sandhatten läßt

Freitag,

den 7. Dezbr. d. J.,

nachm. präzise 1 Uhr,

50 Fuder Fuhren,

Sparren, Latten und Schlengenpfähle,

20 Fuder Birken,

Holzschuhholz und Brennholz,

50 Eichen auf dem Stamm,

Nutz- und Lohholz, und

150 Fuhren auf dem Stamm,

Balken und Sparren,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich präzise 1 Uhr bei **Barkemeyers** sogen. **Pütten** vor dem Barnesführerholz versammeln, wozu einladet

J. F. Harms.

Immobil-Verkauf

zu

Littel.

Die Erben des weil. Schneidermeisters **H. Uhlhorn** das. beabsichtigen, die ihnen gehörige, zu Littel belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause und 6,84,80 Hektar Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und findet dritter und letzter Verkaufstermin am

Sonnabend,

den 1. Dezbr. d. J.,

präzise nachm. 4 Uhr,

in **Speckmanns** Wirtshause in Littel statt.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Das Herrn Oberlehrer **Kuntel** gehörige, an der Zeughausstraße Nr. 10 belegene

Wohnhaus

mit Garten habe ich zum 1. Mai k. J. zu verkaufen oder zu vermieten.

W. Köhler, Aukt.

Privat-Frauen-Klinik

Bremen, Bornstr. 16.

Sprechst.: 9–10, 12–1, 3–4.

Frauenarzt **Dr. Burckhardt**

Fernsprecher 1263.

Zu verk. preiswert fein **modernes Sofa** u. eine **Bettstelle mit Matratze** (neu).

Fieck, Johannisstraße 8.

Neue Moorriemer Bohnen

empfiehlt

Joh. Tiekmann, Markt 10.

Immobil-Verkauf

bezw.

Verheuerung.

Edewecht. Der Köter **Ahlert v. Aschwege** zu **Nord-Edewecht II** beabsichtigt, am

Mittwoch,

den 28. Novbr. d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus:

1. einem kompl. Wohnhause,
2. Scheune,
3. Garten- und Grünteländereien beim Hause, groß 16 Sch.-S.,
4. einem Baupflacken, groß 26 Sch.-S.,
5. einem dito, groß 33 Sch.-S.,
6. einem Moorpflacken, groß 2½ Jück,

im ganzen oder stückweise mit Antritt auf Mai 1901 durch den Auktionator **Feldhus** in Zwischenahn öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Es wird hierbei hervorgehoben, daß nur dieser eine Termin stattfinden und bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt wird.

Falls der Verkauf nicht zu stande kommt, soll die Köterei sofort auf mehrere Jahre im ganzen oder stückweise mit Antritt auf Mai 1901 öffentlich verpachtet werden.

Liebhaber wollen sich in v. Aschweges Wohnung zeitig einfinden.

H. Setje.

Große

Waren-Auktion.

Oldenburg.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend,

den 28., 29. u. 30. Novbr. und 1. Dezember d. J.,

morgens 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr anfangend,

sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst folgende Waren, als:

Kleiderstoffe, Betttuch und Hemdenleinen, Normalwäsche, Buckskin-Reste, Möbelplüsch, Teppiche, Knaben-Anzüge, Bettinlett, Creton und Kattune, Arbeitshosen, 1 großer Posten Schuhwaren, 500 Stück angekleidete und nicht angekleidete Lederpuppen, großer Posten Emaillegeschirr, lederne Reisekoffer und Reisetaschen und Arbeitstaschen, Muffen, Portieren, Linoleum 2c., sowie 20 Stück neue und gebrauchte emaillierte Kochherde

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner, Auktionator.

Holzverkauf in Heubült.

Rastede. H. G. Ahrens in **Heubült** läßt auf seiner Hausmannsstelle daselbst, **unmittelbar an der Chaussee,** am

Montag, 10. Dezbr.,

nachm. 1 Uhr beginnend,

250 Eichen, langes schieres Holz,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Mahlmühlen.

Es wird der Firma **J. F. Borgmann in Oldenburg** gerne bezeugt, daß ihre bei Burhave probierten

Mahlmühlen,

was Leistung, leichten Gang und einfachen kräftigen Bau betrifft, alle anderen da probierten Mühlen und Schroter weit übertrafen.

Mehrere Landwirte.

Ein neues **Bett** billig zu verkaufen.

Amalienstraße 12.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Hautunreinigkeiten aller Art ***

wie Sommersprossen, rauhe rote Haut und alle kleinen Schönheitsfehler der Haut werden durch regelmäßigen Gebrauch von **Lentigin** — einem vorzüglichen Kosmetikum — schnellstens beseitigt. Verlange ausdrücklich „**Lentigin**", nimm nichts Anderes! ○ à Tube Mk. 1.— ○ Zu haben bei: **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11. **Gerh. Bremer,** Adler-Drogerie, Heiligengeistwall. **Wilh. Petz,** Haarenstr. 44.

St. Julien Cabarrus,	p. Fl.	**100** Pfg.	Bei Abnahme von 10 Fl. per Fl. 5 Pf. billiger.
Samos (spez. f. Frauen u. Kinder),	„ „	**90** „	
Ital. Rotwein	„ „	**75** „	
Ungsteiner	„ „	**65** „	

Portwein per Fl. 1.50, 2, 2.50, 3 Mk., Kognak per Fl. 2, 2.50, 3, 3.50 Mk., Rum, Kirsch, Pfeffermünz, Doppelkümmel per Fl. 60 Pf., empfiehlt

Gustav Lohse Nachflg.,

Inh.: Heinrich Eilers.

(Telephon 150.)

Hauptgeschäft: Achternstr. 35. Filiale: Steinweg 2.

Friedrich Klenge,

Möbelmagazin, Gaststr. 6.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

Grosser Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mache besonders Brautleute zum vorteilhaften Einkauf ihrer Einrichtung aufmerksam.

Neuer Motor „Benz"

für **Gas, Benzin** und **Benzol** von ⅓ Pferdekräften an.

Höchste Auszeichnungen! **Gegründet 1882.**

Generator-Gasmotor „Benz"

von 4 Pferdekräften an.

Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde 3 ₰,

bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.

Bereits 5400 Motoren mit 27,000 Pferdekräften abgeliefert.

m eigensten Interesse verlange man Prospekte.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G.,

Mannheim (Baden).

Vertreter f. d. Herzogt. Oldenburg: **Herm. Meyer,** Maschinenfabrik.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Wachspapier, Kohlenpapier usw.

Mimeograph - Cyclostyle, bester Vervielfältiger.

Schapirographen, Quart ℳ 17 mit Zubehör. Ersatzrollen dazu zu Fabrikpreisen.

Schreibtische amerikanischer Art mit und ohne Rolljalousien und andere **Kontor-Möbel,** modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Zu verkaufen **2 Zuchtschweine,** abstammend von einer Prämien-Sau.

Wichelnstraße 1.

Rastede. Heideverkauf auf **Hagendorffs** sogen. **Hundertjückplacken im Rastedermoor nächsten Montag, den 26. November cr., nachm. 2 Uhr.**

Zu verkaufen 3 schöne junge **Hunde.**

Mottenstraße 4.

Wardenburg.

Kaufe von jetzt an gut beschnittene **Schinken** zu höchsten Preisen.

Diedr. Fischbeck.

Brautkränze,

Silberkränze, Brautschleier, Rüschen u. Schleifen.

Achternstraße 44.

Jacob Heinrich Eilers.

Süränburden. Zu verkaufen eine 3jährige fette

schwere Quene.

Ed. Lübben.

Briefmark.-Sammlung sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen

A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Umständehalber ein **Haus zu verkaufen** in der Nähe der Post und des Bahnhofs für 10,000 Mk. Mietwert 615 Mk. 2000–3000 Mk. Anzahlung, das andere kann zu 4% stehen bleiben. Offerten unter **H. K. 600** postlagernd Oldenburg erbeten.

Futterheide und Streu.

Am **Dienstag, den 27. Novbr.,** soll in den **Schafjücken** ein Posten **Futterheide** und **Streuheide** unter der Hand verkauft werden. Der Unterzeichnete wird um **3 Uhr** beim Heuerhaus daselbst anwesend sein.

Gut Loy.

Baujes, Forstaufseher.

Tannen

zu Weihnachtsbäumen hat mehrere 100 billig abzugeben

G. Heinje, Edewecht.

Roggenstroh

pro 500 Kilo ℳ 18.— wird verkauft.

Gut Loy.

Wiesenheu

pro 500 Kilo ℳ 25.— wird verkauft.

Gut Loy.

Billig zu verkaufen: Diverse Parfums, Toiletteseifen, Pomade, Haaröl, sowie 1 kleinen Posten Soda und Beutelblau.

Hans Durthoff, Wallstr. 24.

Etzhorn. Zu verkaufen eine im Oktober gekalbte **junge Kuh.**

Gerh. Klarmann.

Mehrere große **Schweine,** darunter **beste Zuchtschweine,** zu verkaufen.

Zwischenahn. Louis Hullmann.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „**Kropps Zahnwatte**" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11; **Wilh. Petz,** Haarenstrasse 44; **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

Hundsmühlen.

Gute beschnittene **Schinken** kaufe zu höchsten Tagespreisen.

Herm. Wöbken.

Butter umsonst

erhält man in einigen Minuten aus der tägl. angesammelten Milch mit der gesetzl. gesch.

Haushaltungsbuttermaschine

Jährliche Ersparniss ca. 100 Mk.

Preise in solider, hochelleganter Ausführung mit Glasgefäss von

Inhalt	1	2	3	4 Liter
Jetzt nur noch	3.75	5.50	7	9 Mk.

Erhältl. in bess. Haushaltungsgesch. Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke „mit dem Bären" und nehmen Sie keine andere). Wo nicht, direkt gegen Nachn. vom alleinigen Fabrikanten

R. v. Hünersdorff Nachf., Stuttgart.

Prospekte, auch über grosse Butterfässer von unübertroffener Leistung in Holz und Metall, gratis und franco.

Bei über 100000 Familien im Gebrauch.

F. Hoepner Nachf.,

inn. Damm 1.

Lager von Gardinen, Leinen, Hemdentuch, Parchend, Flanell, Leib- und Bettwäsche, Tischzeug, Handtücher, Taschentücher 2c.

Ein

wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Mein Geschäft ist Sonnabends bis

10 Uhr abends

geöffnet.

Ernst Hoyer,

Ecke der Baumgarten- u. Langestr.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg